

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **1 (2001)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.07.2024**

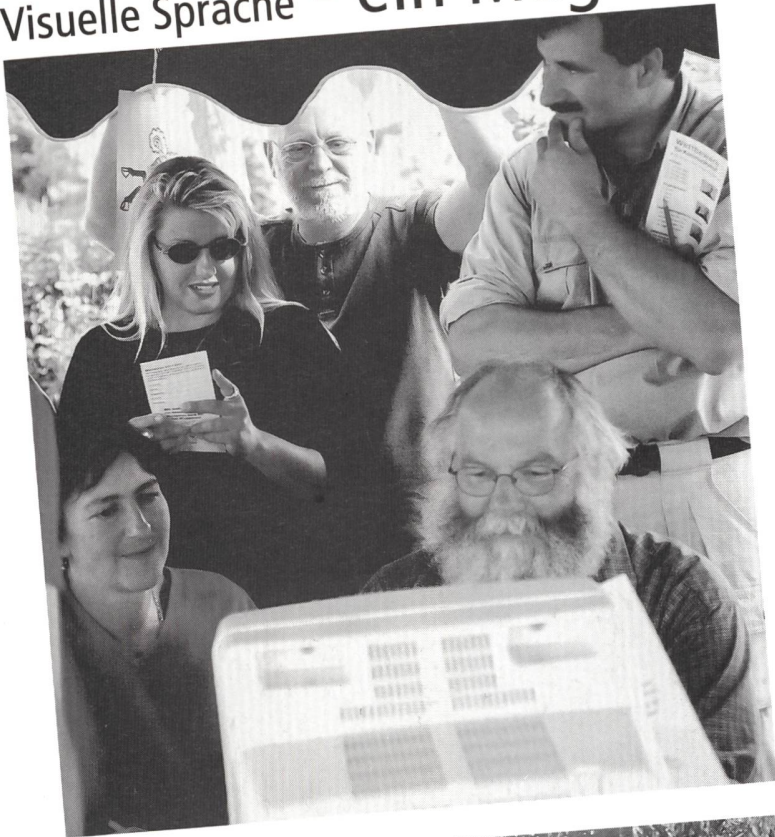
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Visuelle Sprache - ein Magnet



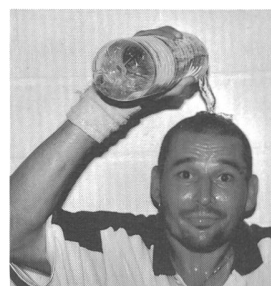
DEAFLYMPICS 2001 Rom:
Silber - Silber - Bronze !!!

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB DS · Schweizerischer Gehörlosen Sportverband SGSV
visuell plus · 1. Jahrgang · Nr. 8 · September 2001

visuell Plus



**Spezial
Deaflympic
ab Seite 22**



SEITE 14

SEITE 18

SEITE 39

SGB-NEWS	3
BERICHTE	7
IMPRESSUM	10
ANZEIGEN	20
SPORT SGSV	37
KIRCHANZEIGEN	42

7 Seite Zukunft für Frauen. Mitte Juni nahmen über 50 Frauen am 6. Gehörlosen Frauentag in Zürich teil. Sie taten viel für ihre Zukunft. Auf Grund der Resolution des Weltverbandes der Gehörlosen schmiedeten sie einen vielversprechenden Zukunftsplan. Was ist darin? Damit sich die gehörlosen Frauen vorbeugend und sicher schützen können, stehen ihnen einige Dienstleistungen mit Nottelefon und Beratung.

Vershoben

Der erste Teil des Artikels «Eine sensationelle Brücke» ist in der letzten visuell plus - Ausgabe erschienen. Die Fortsetzung des Artikels, deren Abdruck in dieser Ausgabe vorgesehen war, muss aus Platzgründen auf die nächste Ausgabe Nr. 9 verschoben werden. Wir danken Ihnen für das Verständnis.

Die Redaktion

12 Seite Gebärdensprache lockt. Schaffhausen feiert die 500-jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft. Diesen Anlass nutzen die Schaffhauser Gehörlosen aktiv für ihre Öffentlichkeitsarbeit – mit ihrem Informationsstand und Festzelt. Mit Erfolg. An Hand einer aufgestellten Tafel am Ufer des Rheins versucht eine Menge von Passanten – Erwachsene und Kinder – zu fingern oder informiert sich über die Gehörlosigkeit.

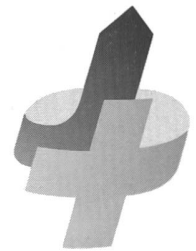
Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 9 / Oktober 2001
12. September 2001

für die Ausgabe Nr. 10 / November 2001
13. Oktober 2001

22 Seite DEAFLYMPIC Rom. Trotz der chaotischen Organisation und der Strapazen in Rom, welche unsere Schweizer Sportlerinnen und Sportler (aber auch jene aus anderen Ländern) durchmachen mussten, brachten sie drei Medaillen und neun Diplome heim. Ein grosses BRAVO! Eine ebenso grosse Ehre für die beste Organisation in den Jahren 1999/2000 wurde dem OK «Davos`99 gegeben. Extra-Seiten und viele Bilder in dieser Nummer!

SGB News



«Gift of time»: «Verschenke Zeit»

Besuch bei der Firma TECAN

Die Firma TECAN in Männedorf ZH hat zu seinem 20-jährigen Bestehen ein Projekt mit dem englischen Namen «Gift of time» durchgeführt und durch Inserate bekannt gemacht. Das heisst wörtlich übersetzt: «Schenke Zeit». Jeder Mitarbeitende bei TECAN durfte einen Tag seiner Arbeitszeit jemandem verschenken.

Der SGB-DS hat zusammen mit der Bildungsstätte Passugg die Gelegenheit am Schopf gepackt und einen entsprechenden Vorschlag gemacht. Der darauffolgende Frondiensteinsatz für die Bildungsstätte war geradezu ideal. Zuerst wurde gearbeitet, dann nachmittags bekamen die TECAN-Fronarbeiter/Innen Aufklärungsinformationen über die Gehörlosigkeit und die Gebärdensprache.

Am 5. Juli 2001 war der letzte Tag des Projektes. Dieses Mal war der SGB-DS Gast bei TECAN. Es fanden sich ca. 20 Personen ein, davon einige Angestellte und Vorstandsmitglieder vom SGB-DS, Treffpunkt der Gehörlosen, von der Bildungsstätte Passugg sowie aus dem Projekt der Beratungsstelle Zürich über «Arbeitslose».

Was produziert TECAN?

Zuerst begrüßte uns Herr Toni Schroffner, Schweizer Geschäftsführer der TECAN und stellte die moderne Firma vor: 140 Personen arbeiten hier. Die Firma stellt vor allem Geräte für die Laborautomation sowie Laborroboter gemäss Standardprodukten her. Dabei werden die Einzelteile eingekauft und die Apparate hier zusammengesetzt und kontrolliert. Die Kunden können bei komplexen Fragestellungen zusammen mit der Firma eine ganz gezielte Lösung erarbeiten, dies in Form einer hochtechnisierten, automatischen Anlage. In der

Regel werden solche Bestellungen innerhalb 4 Wochen fertiggestellt und ausgeliefert.

Auf einem Rundgang konnten wir den Betrieb anschauen und uns ein Bild von allen Tätigkeiten und Apparaten machen. Wir konnten sehen, wie einzelne Laborroboter arbeiten und ganze Arbeitsgänge resp. Bestimmungen durchführen. Am Schluss werden die Resultate auf dem zugeschalteten Computer berechnet.

Bei TECAN wird grosser Wert auf Teamarbeit gelegt. Die Arbeitszeit ist sehr flexibel, z.B. Samstag und Sonntag kann gearbeitet werden. Es erfolgt keine Zeiterfassung (Stempeluhr). Wichtig sind qualitativ gute Arbeit und die Einhaltung der Lieferfristen.

Öffentlichkeitsarbeit über Gehörlosigkeit

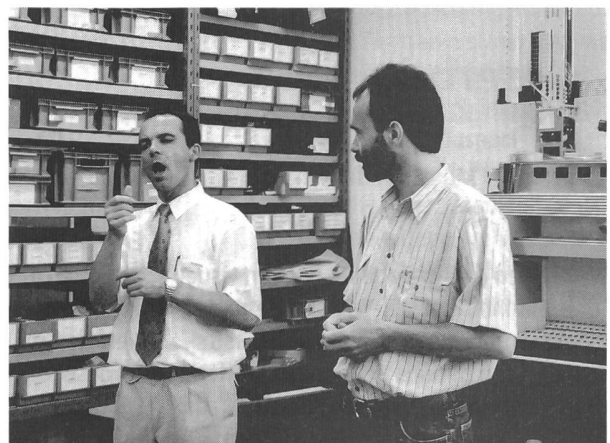
Seitens des SGB-DS richtete Präsident Felix Urech seine Dankesworte an die Vertreter der Firma. Er freut sich über diese Art Öffentlichkeitsarbeit, bei der beide Seiten profitieren können. Er sagte auch, dass Gehörlose sich bei der Arbeit weni-

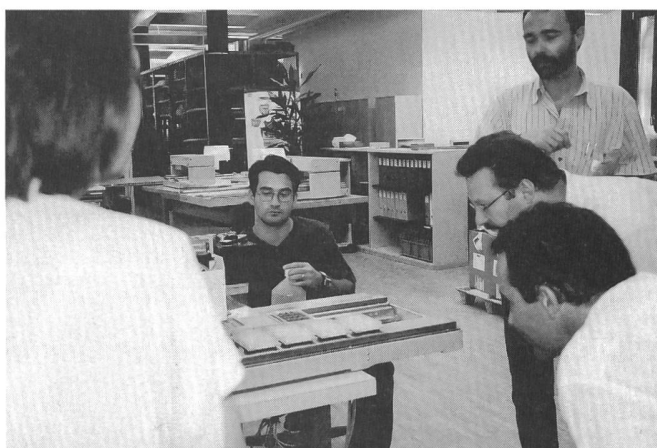
ger durch Lärm /Gespräche ablenken lassen – vielleicht gibt es später sogar für den einen oder anderen hier einen Arbeitsplatz.

Peter Hemmi und Frédéric Bernath referierten zusammen von den Erlebnissen ihrer eigenen Gehörlosigkeit und damit verbundenen Schwierigkeiten. Dies vor allem im Bereich der Kommunikation und bei der höheren Ausbildung bei Hörenden.

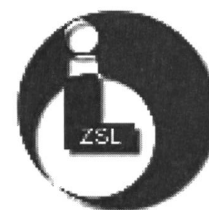
Alfredo Isliker hat eine höhere Fachausbildung als Techniker TS EMR und berichtete über die Probleme in der Zusammenarbeit mit Hörenden in der Arbeitswelt. Er betonte, dass es nötig sei, Spielregeln für die Kommunikation abzumachen und diese einzuhalten. Er zeigte auf, welche technischen Hilfsmittel heute Gehörlosen zur Verfügung stehen. Gehörlose können auch geschäftliche Arbeiten per Telefon erledigen, nämlich über die PROCOM-Telefonvermittlung. Auch der Kommunikator Nokia 9210 leistet beispielsweise für Kurzmeldungen SMS gute Dienste. Er sagte auch, dass in der Schweiz keine höhere

Zum besseren Verständnis für die Probleme Gehörloser: Alfredo Isliker (links) berichtet über seine Erfahrungen in der Arbeitswelt. Als Gastgeber stellt der Projektleiter Balmer die Firma als junges dynamisches Unternehmen vor.





Rundgang durch den Betrieb.



Vorwärts mit der Gleichstellung

Ausbildung (Studium) für Gehörlose an einer Gehörlosenschule möglich ist. Dazu muss man mit Hörenden die Kurse absolvieren – heute gibt es Gebärdensprach-DolmetscherInnen und auch Tutoren, die mithelfen können – jedoch könnten auch Probleme entstehen, weil es zuwenig DolmetscherInnen gibt.

Logistik, Schulung, Dokumentation und Internet-Auftritt

Diese vier Themen beherrschten den Nachmittag. Jeder von uns konnte wunschgemäss eines der vier Themen wählen und so in einer Gruppe zusammengefasst, mehr darüber erfahren. Ich selbst liess mir mit zwei anderen zusammen den Internet - Auftritt der TECAN zeigen. Die Home-Page wurde uns im Aufbau erklärt und ihre Benutzerfreundlichkeit diskutiert. So will die TECAN gegen Herbst mit einem neuen «Gewand» und noch verfeinerten Strukturen präsentieren.

An diesem Tag wurde bei unserem dabei sein für die Mitarbeitenden der Firma über das Projekt «Gift of time» per E-mail /

Internet berichtet, so waren z.B. ein Zoo-besuch sowie Zirkusbesuch mit körperbehinderten Menschen resp. Betagten die Themen. Wir konnten zusehen, wie solche Seiten inkl. Fotos gestaltet, zusammengefügt und für die MitarbeiterInnen vorbereitet wurden.

Andere besuchten die Logistik, d.h. Abwicklung des Bestellwesens bis zum Versand des Produktes. Die Firma ermöglichte Interessenten auch einen Einblick in die Art der Dokumentation bei den Produkten. Auch war es möglich, Information über die Schulung der Mitarbeitenden zu erhalten, bestimmte Angebote werden intern (im Hause) organisiert, für andere Themen sind externe Firmen (Fremdfirmen) zuständig.

Allen involvierten Angestellten der Firma galt abschliessend unserer herzlicher Dank für den interessanten und lehrreichen Tag.

Elisabeth Hänggi,
el.haenggi@tiscalinet.ch

Die Redaktion von visuell plus hat Kontakt mit dem «Zentrum für Selbstbestimmtes Leben» (ZSL) in Zürich. Sie befragte den Leiter, Peter Wehrli zu verschiedenen, aktuellen Themen. In dieser visuell plus-Ausgabe beschränken wir uns auf das Thema: Gleichstellung. Dies im Hinblick auf die Demo in Bern am 13. September.

Was brachte die letzte Demo in Bern?

Das letzte Mal, d.h. am 14. März 1998 (SGB Nachrichten Nr. 61/1998) haben um die 8000 Behinderte und ihre Freunde in Bern auf dem Bundesplatz demonstriert. Viele Gehörlose waren auch dabei und einige trugen weisse Handschuhe. Wir erinnern uns, dass Peter Wehrli mit seinem Rollstuhl sogar symbolisch eine Diskriminierungs-Mauer durchgebrochen hat. Aber – was hat dies schlussendlich bewirkt? Hat es überhaupt etwas genützt?

Peter Wehrli bestätigte: «Ja, die Demo war sehr nützlich. Das Parlament hat zwei Abschnitte über die Gleichstellung in der Bundesverfassung aufgenommen und zwar unter: Grundrechte, Bürgerrechte und Sozialziele. Dies, ohne dass wir noch weiteres dazu tun mussten».

Hier die beiden Texte, die Behinderte betreffen:

Artikel 8: Rechtsgleichheit

2. Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschau-

Leserbrief

Zum Artikel Marcus in der visuell plus Nr. 6/7

Wir haben die Ausgabe Nr. 6/7 von visuell plus mit Interesse gelesen. Die Retrospektive über unseren allzu früh verstorbenen Sohn hat uns tief gerührt. Treffend hat der Verfasser einleitend über Marcus und sein «unglaubliches Engagement»

in der Gehörlosenarbeit geschrieben und wichtige Persönlichkeiten über deren Erfahrungen und Beurteilung von Marcus berichten lassen.

Sehr herzlich möchten wir Ihnen, lieber Herr Hemmi, für diese dem Verstorbenen erwiesene verdiente Ehrung und Anerkennung danken.

Ruth und Bernhard Huser, Chur

lichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.

4. Das Gesetz sieht Massnahmen zur Beseitigung von Benachteiligungen der Behinderten vor.

Wozu also am 13. September 2001 nach Bern?

Die beiden Texte in der Bundesverfassung sollen mit «Einklagbaren Rechten» in einem Bundesgesetz ergänzt bzw. verwirklicht werden. Die einklagbaren Rechte erlauben den Behinderten, die Behörden anzurufen, um bestehende Benachteiligungen zu beseitigen oder neue zu verhindern.

Beispiel: Visuelle Informationen für Reisegäste in Bahnhöfen fehlen. Gehörlose gehen zu Behörden und beschwerten sich über diese fehlenden Informationen. Die Behörden müssen die Rechte der Gehörlosen anerkennen und dafür sorgen, dass visuelle Informationen in Bahnhöfen gewährleistet sind. In diesem Fall bedeutet das, dass schöne leere Worte nicht mehr möglich sind. Die einklagbaren Rechte machen es echt möglich, die Gleichstellung durchzusetzen.

Elisabeth Hänggi, el.haenggi@tiscalinet.ch
Peter Hemmi, hemmi@bluwewin.ch



Zur Person

Peter Wehrli, Leiter ZSL

- 1951 geboren, 1952 Kinderlähmung, seitdem im Rollstuhl
- nach seinen obligatorischen Schuljahren hat er 1972 die Matur gemacht in Schiers /GR.
- dann während 15 Jahren in Israel, in

einem Kibbuz. In dieser Zeit Psychologie und amerikanische Literatur im Nebenfach studiert. Er hat während 8 Jahren als Psychotherapeut in Krankenhaus (zum Kibbuz gehörend) gearbeitet. In dieser Zeit hat Peter Wehrli geheiratet und hatte 2 Kinder. 1987 wollte seine Frau den Kibbuz verlassen, darum beschlossen sie in die Schweiz zurück zu kehren.

- In der Schweiz arbeitete er als technischer Redaktor für Handbücher bei der

Firma TECAN.

- 1994 die erste Begegnung mit der Bewegung für Selbstbestimmtes Leben (SL) in Deutschland und Österreich. Peter Wehrli war der Meinung, dass in der Schweiz auch ein Zentrum dafür entstehen soll. Er schrieb im gleichen Jahr das Projekt, suchte Sponsoren und bereits Ende 1995 wurde er beauftragt ein Zentrum für Selbstbestimmtes Leben in Zürich aufzubauen und als dessen Leiter gewählt.



Wichtig! Wichtig für alle Behinderten! Wichtig für Gehörlose und Hörgeschädigte! Wahrscheinlich wissen Sie schon, um was es geht. Am Sessionstag, Donnerstag, 13. September, wird das Parlament im Bundeshaus über Gesetze der Gleichstellung behinderter Menschen diskutieren. Wird das Parlament positiv für uns sprechen und entscheiden? Darum wollen wir alle an diesem Tag vor dem Bundeshaus in Bern stehen und unseren starken Zusammenhalt in aller Öffentlichkeit zeigen. Dieses solidarische Auftreten soll das Parlament beeinflussen. (visuell plus 6/7 berichtete).

SGB Schweiz im aktiven Einsatz

- Demonstration von weissen Händen. Das macht die Gehörlosen sichtbar!
- Ansprache des gehörlosen FSS Generalsekretärs Stéphane Faustinelli
- Reservation eines SBB Wagens von St. Gallen nach Bern, da in Bern Parkplätze nur schwer zu finden sind
- Organisation und Auskünfte

Programm auf dem Bundesplatz Bern

11.30 Uhr Musikkuss

12.00 Uhr Reden von

- Marc F. Suter, Präsident des Vereins Volksinitiative
- Stéphane Faustinelli, Generalsekretär der Fédération suisse des sourds FSS
- Moritz Boschung, Mitglied im Zentralvorstand Insieme
- Christian Lohr, Mitglied im Präsidium Pro Infirmis und Präsident Plusport
- Daniel Joggi, Präsident der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung
- Thea Mauchle, Mitglied der Behindertenkonferenz des Kantons Zürich

13.00 Uhr Musikkuss

13.30 Uhr Ende



Reiseorganisation

Der SGB hat im Schnellzug von Zürich nach Bern einen Extrawagen reserviert – angeschrieben mit *Schweizerischer Gehörlosenbund*. Fahrplan siehe Kasten Fahrplan. Für die Rückreise ist kein Extrawagen reserviert.

Das SBB Billett löst jeder Teilnehmer selber. Beim Verkehrsclub der Schweiz (VCS) gibt es günstige Tageskarten. Fr. 29.— für VCS Mitglieder, Fr. 35.— für Nichtmitglieder (es ist kein Halbtax nötig, gültig wie ein GA). Bestellen der Tageskarten möglich über www.tageskarte.ch oder über Procom und dann 0848 841 148.

Auskünfte

- SGB Sekretariat Tel. 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41, Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
- Teletext 772 (Lesen statt Hören)
- Verein Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» Tel. 031 398 50 32

Fahrplan

St. Gallen	ab	08.11	Basel	ab	09.28
Gossau	ab	08.19	Muttenz	ab	09.32
Flawil	ab	08.24	Liestal	ab	09.43
Wil	ab	08.39	Sissach	ab	09.53
Winterthur	ab	08.58	Olten	an	10.08
Zürich umsteigen/ In Extrawagen für SGB!			Umsteigen/Extrawagen!		
Zürich	ab	09.30			
Baden	ab	09.46			
Brugg	ab	09.55			
Aarau	ab	10.09			
Olten	ab	10.21			
Langenthal	ab	10.35			
Burgdorf	ab	10.53			
Bern	an	11.08			

Gleiche Chancen für Behinderte – für ein griffiges Gleichstellungsgesetz!

Demnächst wird das Behindertengleichstellungsgesetz im Parlament beraten. Es muss den Grundstein legen für volle Teilhabe am gesellschaftlichen Alltag, besonders für

- **hindernisfreien Zugang zu Bauten und Anlagen**
- **öffentliche Verkehrsmittel, die selbstständig benützt werden können**
- **Bildung und Arbeit für alle**
- **Kommunikationsmittel für alle**

**Wir wollen zeigen, dass es uns mit diesen Forderungen ernst ist.
Darum: am 13. September nach Bern !**

Aktionstag zur Gleichstellung der Behinderten

Dienstag, 11. September 2001 in Zürich

Zwischen Bahnhofplatz Stadelhofen und Restaurant, Kino Commercio

- Ab 10.30 Uhr** Informationen und Diskussionen rund um das Gleichstellungsgesetz
- 11.00 Uhr** Eröffnung des Info-Standes auf dem Stadelhofer-Platz (Grünfläche)
- 12.00 Uhr** Medienkonferenz mit Demonstration baulicher Probleme und deren Lösung in Anwesenheit der Baudirektion des Kantons Zürich, Frau Dorothea Fierz
- 13.30 Uhr** Begegnung und Gespräch mit Horst Frehe vom «Forum behinderter Juristen und Juristinnen» aus Bremen (D)

Komm und mach mit! – Wir wollen dabei sein und solidarisch sein!

Die Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen, Beratungsstelle für Gehörlose und Behindertenkonferenz arbeiten zusammen. Auskunft für die Region Zürich: Thea Mauchle, Behindertenkonferenz ZH, Email: theamauchle@bluewin.ch

Wichtige Zukunftspläne

Der 6. Gehörlosen Frauentag in Zürich

Samstag, 16. Juni 2001. Das Zürcher Frauen-OK bestehend aus Anna Künsch, Karin Bünter, Marlis Brielmann, Tanja Tissi und der Frauenbeauftragten des SGB Jutta Gstrein, hatten Freude, dass sich über 50 Teilnehmerinnen im Hotel Zürichberg zum 6. Deutschschweizerischen Frauentreffen eingefunden haben. Vom Zürichberg aus geniesst man eine prächtige Sicht über Wiesen, Landschaft, Zürichsee und die Berge – der richtige Ort um Kaffee und Gipfeli beim Empfang zu geniessen.

Nach der herzlichen Begrüssung durch Anna Künsch hielt Jutta Gstrein (SGB-DS) in einem Rückblick fest, dass vor 10 Jahren in der Schweiz der erste Frauenstreik stattgefunden hat. Einige anwesende Frauen mochten sich gut daran erinnern. Sie zeigte im weiteren auf, was in den letzten Jahren in der Deutschschweiz von den Regionen zum Thema «Frauen» gearbeitet und angeboten wurde. Seitens des SGB: Ein spezieller Gastvortrag 1999 in Zürich mit dem Thema: «Situation gehörloser Frauen in Deutschland», dazu 3 Frauenseminare in den Jahren 1999-2001.

Zukunftspläne

In der **Resolution des Weltverbandes der Gehörlosen (1991) steht geschrieben**, dass dieser aktiv werden muss um:

- das Selbstvertrauen der Frauen zu stärken
- die Lebensumstände der Frauen zu verbessern
- die Gleichstellung von Mann und Frau zu erreichen
- gleiche Ausbildungschancen für Männer und Frauen zu schaffen
- allen Frauen die für sie wichtigen Informationen vollumfänglich zugänglich zu machen (Gesundheit, Familie, Ausbildung und Beruf usw.)
- Aufstiegsmöglichkeiten, Karriere der

- Frauen in ihren Berufen zu fördern.
- die Gewalt gegen Frauen zu eliminieren
- Arbeitsmöglichkeiten für alle Frauen zu schaffen.

Die Resolution ist zugleich die Grundlage für die Frauenarbeit beim SGB-DS. Jutta Gstrein zeigte die momentane Arbeitssituation auf und die Aufgaben, welche für gehörlose Frauen gemacht werden sollten. Weil es zu wenig Personal und Geld für Frauenfragen gibt, soll am 1. Januar 2002 ein 3 Jahre dauerndes Projekt gestartet werden. Das Ziel: eine Zentralstelle für Frauenfragen beim Schweizerischen Gehörlosenbund SGB DS zu schaffen. In den Jahren 2002 - 2004 sollen also die Finanzen beschafft werden, z.B. Stiftungen angefragt und vermehrte Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden. Dazu wird eine Arbeitsgruppe «FRAU» eingesetzt. Jutta Gstrein hofft auf die tatkräftige Mithilfe aller Frauen. Nur wenn das nötige Geld gesammelt werden kann, wird die gewünschte Zentralstelle Wirklichkeit!

Broschüre Frauen

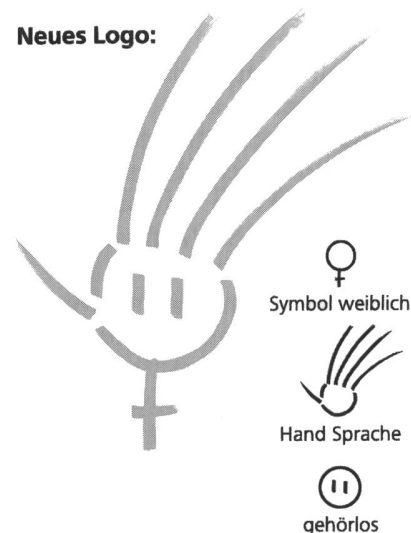
Um der Arbeitsgruppe «FRAU» und den gehörlosen Frauen eine gute Informationsbasis zu bieten, wurde eine Broschüre entworfen – diese wurde am Frauentag von Tanja Tissi verteilt und der Inhalt erklärt. Die Aufmachung ist ansprechend und klar formuliert. Zum Verkauf werden zusätzlich schwarz/weisse Fotokarten angeboten, die verschiedene gehörlose und gebärdende Frauen zeigen.

Neues Symbol/Logo

Im vergangenen Jahr wurde am 5. Frauentag in Vaduz ein Symbol für gehörlose Frauen gesucht. Aus verschiedenen Vorschlägen erhielten 2 die gleiche Punktzahl. Die punktgleichen Vorschläge stammten von Katja Tissi und Christa Not-

ter. An der Frauenkoordinationssitzung/ Deutschschweiz wurden die Vorlagen besprochen und schlussendlich mit grossem Mehr dem Logo von Katja Tissi der Vorzug gegeben. In der Broschüre wurde dieses Logo erstmals gedruckt und zeigt eine Hand und das Signet «Frau» in violetter Farbe.

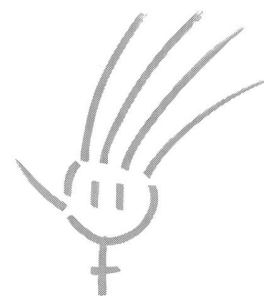
Neues Logo:



Die Frauengruppe Zürich spendierte einen Apéro – ein Prosit auf das neue LOGO (Symbol) und die Broschüre! Nach einem feinen Mittagessen mit entspannenden Gesprächen kam das Thema:

«Nottelefon gegen sexuelle Gewalt, auch bei gehörlosen Frauen!»

Die Referentin, Frau S. Hug wurde von uns freundlich empfangen. Sie arbeitet seit vielen Jahren auf der Beratungsstelle «Nottelefon» in Zürich. Sie zeigte kurz auf, wie diese sich in den 20 Jahren ihres Bestehens entwickelt hat. Zu Beginn war es eine kleine Stelle mit Freiwilligenarbeit und nur Telefonberatung. Heute ist es eine kantonal anerkannte Opferberatungsstelle, mit Geldern vom Kanton und Spenden sowie 7 Teilzeitangestellten, alle mit einer Fachausbildung.



Das heutige Angebot

- Drei Bereiche: Beratung, Weiterbildungen und Öffentlichkeitsarbeit
- Alle Angestellten machen Beratungen, der Kontakt zur Basis ist wichtig.

Wann können sich Frauen an das Nottelefon wenden?

- Vergewaltigung, sexuelle Gewalt
- Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
- Sexuelle Ausbeutung in Abhängigkeitsverhältnissen (z.B. beim Arzt, Therapeut, usw.)

Beratung für wen?

- Betroffene Frauen
- Bezugspersonen (z.B. Ehepartner, Freund, Angehörige von betroffenen Frauen)
- Fachpersonen

Die Beratung erfolgt immer einzeln.

Beratungsformen:

- psychologische Beratung
- juristische Beratungen, erste Abklärungen
- Begleitung in Strafverfahren

Grundsätze der Beratung

- Orientierung an den Bedürfnissen der Frauen
- Kostenlose Beratung
- Strenge Verschwiegenheit
- Beratung, auch wenn keine polizeiliche Anzeige erfolgt

Weshalb kann Beratung hilfreich sein?

- Sexuelle Gewalt hat immer schwere Folgen
- Beratung kann helfen, besser damit

Beratung nach erlebter Gewalt auch in Ihrer Region

Basel

Beratungsstelle und Opferhilfe für gewaltbetroffene Frauen
 Clarastr. 2, Postfach, 4005 Basel
 Tel. 061 692 91 11

Bern

Beratungsstelle für vergewaltigte Frauen und Mädchen
 Rodmattstr. 45, 3014 Bern
 Tel. 031 332 14 14

Luzern

Opferberatungsstelle für Frauen und weibliche Jugendliche
 Frauenzentrale Luzern
 Habsburgerstr. 22, 6003 Luzern
 Tel. 041 211 00 20

Thun

Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen und Kindern
 Scheibenstr. 3, 3600 Thun
 Tel. 033 223 07 90

Zürich

Beratungsstelle für Frauen
 Postfach, 8026 Zürich
 Tel. 01 291 46 46 / Fax 01 242 82 14
 Email: nottelefon@swissonline.ch

Castagna

Beratungs- und Informationsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder, weibliche Jugendliche und Frauen
 Universitätsstr. 86, 8006 Zürich
 Tel. 01 364 49 49

- umzugehen, zu merken, ich bin nicht alleine
- Raum für sich haben

Frauen mit Behinderungen und fremdsprachige Frauen

Mit der Zeit merkten die Angestellten auf der Beratungsstelle, dass sie nicht alle Frauen erreichen. Darum wurden Anstrengungen unternommen, dass auch Frauen auf die Beratungsstelle kommen, die bis jetzt nicht gekommen sind. Jetzt gibt es eine Kartei mit Übersetzerinnen, beispielsweise chinesisch, mongolisch. Es gibt auch eine Angestellte, die Gebärdenkurse besucht hat – aber sie fühlt sich noch nicht kompetent genug um Beratungen in dieser Sprache durchzuführen.

Anschliessende Diskussion

Anna Künsch regt an, dass auch in anderen Regionen Informationsveranstaltungen über die Beratungsstelle organisiert werden könnten. (Siehe Extra Spalte mit Adressen).

Wie soll die Kontaktaufnahme sein? Sie kann per Telefon, Telefonvermittlung oder Fax erfolgen. Frau I. Thuner, Geschäftsführerin der zukünftigen Dolmetschervermittlung/PROCOM und weitere Personen der PROCOM-Telefonvermittlung waren extra hierher gekommen um sich die Probleme anzuhören.

Es wurde z.B. gefragt, ob es eine Dolmetscherin auf «Abruf» resp. Pikettdienst gibt.



*Aktiv, selbstbewusst und stark!
 Zürcher Frauen-OK von links: Jutta Gstrein, Karin Bünter, Anna Künsch, Marlis Brielmann und Tanja Tissi.*



Nicht nur politisieren auch Entspannung und Unterhaltung gehören dazu.

Frau S. Hug gibt nochmals genau Auskunft: Die Beratungsstelle ist im Normalfall für die Aufarbeitung nach erlebter sexueller Gewalt. Wenn so etwas passiert, sollte die erste Kontaktaufnahme mit der entsprechenden Polizeistelle erfolgen. Es können auch andere Belästigungen stattfinden, z.B. Berührung bestimmter Körperteile, zeigen von Pornobildern, Witze, Verletzung der Gleichstellung am Arbeitsplatz. Auch hier kann die Beratungsstelle Kontakt aufnehmen und Aufklärungs- und Vermittlungsarbeit beim Verursacher leisten.

Die Procom verteilte das Merkblatt »Rechtliche Grundlage und Gesetzliche Schweigepflicht«, worin steht, dass jede Kontaktaufnahme über das Schreiblefon natürlich auch in einem solchen Falle mit Schweigepflicht behandelt werden muss!

Die Procom will die verschiedenen Anregungen/Probleme für solche Fälle prüfen und je nach dem auch im neuen Dolmetscherkonzept berücksichtigen. Informationen am Abschluss der Tagung. Der Dank ging an das ganze OK. Anna Künsch wurde herzlich verabschiedet, da sie sich als Leiterin aus der Frauenarbeit in Zürich zurückzieht. Gertrud Wyss, Frauengruppe Glarus, hört ebenfalls auf Ende dieses Jahr auf. Vorher organisiert sie noch ein Freizeit-Wochenende (8. und 9. September) im Berghaus Tristel, sie regt alle zum Kommen an. Der nächste Frauentag wird am 8. Juni 2002 in Luzern stattfinden – Loredana Gsponer freut sich bereits auf zahlreiches Erscheinen.

Elisabeth Hänggi,
el.haenggi@tischalinet.ch

Wir suchen

eine gehörlose Frau

für die Leitung unserer Frauengruppe Zürich.
Wenn Du Interesse hast, melde Dich bitte bei Jutta Gstrein, Frauenbeauftragte, SGB Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax 01 315 50 47
Email: frauen@sgb-fss.ch

Premiere – Gehörlose Frauen treten vermehrt auf

Anlässlich des letzten Frauentages vom Samstag, 16. Juni 2001 in Zürich konnten dank der Initiative von Jutta Gstrein, Frauenbeauftragte SGB DS und der Arbeitsgruppe Frau verschiedene Postkarten zum Thema «Frauen – gehörlos» veröffentlicht werden.

Diese Postkarten zeigen Gefühle von gehörlosen Frauen, die als Öffentlichkeitsarbeit und für die Mittelbeschaffung gedacht sind. Der gesamte Erlös geht zugunsten des Frauenprojektes des Schweizerischen Gehörlosenbundes Deutschschweiz.

PC 80-26467-1

Mit dieser Unterstützung möchten die gehörlosen Frauen ab 1. Januar 2002 das Projekt, «Zentralstelle für Frauenfragen für Gehörlose», mitfinanzieren.

Bitte unterstützen Sie uns!

Verlangen Sie
unverbindlich unseren
neuen Hausprospekt.

**Bildungsstätte
für Gehörlose, Schwerhörige und
Spätertaubte Fontana Passugg**

7062 Passugg
Telefon (081) 250 50 55
Schreibtel. (081) 250 50 56, Fax (081) 250 50 57

Unser Spendenkonto: E-mail: info@bildungsstaette.ch
70-6000-9 www.bildungsstaette.ch



Diverse Gruppenräume, Einer- und Doppelzimmer, ganzes Haus rollstuhlgängig, Sonnenterrasse, Spielwiese, ganzjährige Sportmöglichkeiten und vieles mehr.

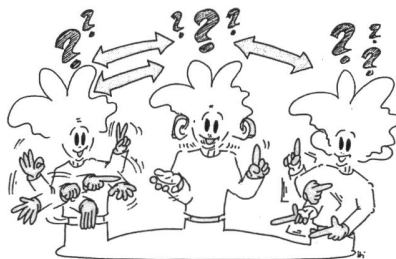
Anlässe wie Seminare, Kurse, Familienwochenenden, Klassenzusammenkünften und dergleichen lassen sich auch kurzfristig durchführen.

**Ein kleines Paradies für
Kurse, Seminare,
Ferien und
Erholung in der Natur**

Begegnung junger Leute

Seit 1998 hat der SGB Deutschschweiz in Zusammenarbeit mit der Juho+ das zweitägige Jugendforum in der Bildungsstätte Passugg jährlich veranstaltet. Das Jugendforum ist für junge Leute gedacht. Ziel des Forums ist, dass Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte sich begegnen und die Freizeit gemeinsam verbringen. Zum Lernen, wie die anderen kommunizieren. Zum besseren Verstehen der Anderen. Zum Näherkommen.

Ende Juni dieses Jahres fand das 3. Jugendforum in Passugg statt. Es waren total 12 junge Leute, davon drei Schwerhörige und neun Gehörlose. Das machte die Verständigung wesentlich einfacher als jene im 1. und 2. Jugendforum, erzählt die schwerhörige Teilnehmerin Chantal Fontolliet. Sie hätten sich vorwiegend mit Gebärden oder ähnlichem unterhalten, da alle zumindest mit Fingeralphabet und einigen ersten Gebärden vertraut seien. Am Samstag fand ein Postenlauf mit sieben Stationen in der näheren Umgebung statt. In Zweiergruppen diskutierten die jungen Leute über Verständigungsformen und –probleme zwischen Schwerhörigen, Spätertaubten und Gehörlosen. Zur Auf-



lockerung entzifferten sie auch Gebärden und Fingeralphabet. Trotz starkem Regen amüsierten sich die Jugendlichen in der Deaf Disco. Für Unterhaltung sorgten Spiele und die Mister- und Miss-Passugg-Wahl. Chantal Fontolliet: «Der Sonntagsbrunch war erstaunlich gut besucht, dann ging es wie immer viel zu schnell dem Ende entgegen.»

Zum Schluss wurde der Wunsch geäussert: mehr Anlässe! «Jeder ist willkommen, ob männlich oder weiblich, ob leicht-, mittel-, hochgradig schwerhörend, resthörend, spätertaubt oder gehörlos, ab 15 bis über 30 Jahren... und es lohnt sich!»

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat
Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon: 01 315 50 40

Schreibtelefon: 01 315 50 41

Fax: 01 315 50 47

E-mail: sgbds@bluewin.ch

Url:

<http://www.swissdeaf.ch/sgb>

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@bluewin.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub, Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (hemmi@bluewin.ch)
Bernard Kober (bpw.kober@swissonline.ch)
Toni Koller (tiko@tiscalinet.ch)
Gisela Riegert (GiselaRiegert@spin.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser, Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juni/Juli

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat,
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@bluewin.ch
PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

DruckWerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50

DRUCK

DruckWerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email druckwerkstatt@bluewin.ch

ABONNEMENTPREISE

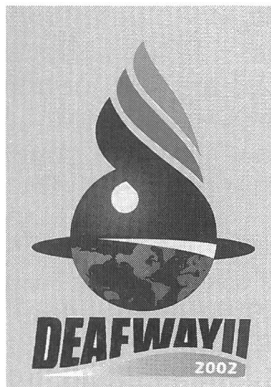
Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 40.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 65.–

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Aufruf an alle Schreibenden/ Schriftsteller

Bist Du Gehörlos oder Schwerhörig und schreibst Gedichte, Kurzgeschichten oder Theaterstücke oder andere literarische Werke und möchtest Deine Arbeiten der Deaf Way II zur Verfügung stellen? (Künstler Symposium der Deaf Way 30. Juni – 6. Juli; Konferenz und Kunstfestival 8. – 13. Juli 2002). Dann solltest Du weiterlesen ! Wir sind gespannt Werke von Gehörlosen und Schwerhörigen aus der ganzen Welt am Festival zu präsentieren.



Wer ist angesprochen?

Alle gehörlosen oder schwerhörigen Schriftsteller, können Ihre Arbeiten zu einem beliebigen Thema einreichen. Auch Hörende sind eingeladen am Wettbewerb teilzunehmen. Deren Arbeiten müssen sich jedoch spezifisch mit Gehörlosigkeit oder der Gehörlosenkultur befassen.

Von uns eingeladene Schriftsteller müssen an der Deaf Way II keine Registrierung bezahlen und erhalten gratis Unterkunft und Mahlzeiten.

Was?

Wir wünschen uns Gedichte, Theaterstücke, Romane, Kurzgeschichten und andere geschriebene Werke. Der Umfang der Arbeiten ist nicht beschränkt. Die ausgewählten Arbeiten werden gesammelt und während der Deaf Way II publiziert.

Einsenden

Die Einsendung der Arbeiten muss bis 30. September 2001 direkt an die Deaf Way erfolgen. Die verantwortlichen der Deaf Way II werden die Personen deren Arbeiten ausgewählt wurden, sobald wie möglich benachrichtigen.

Wie vorgehen?

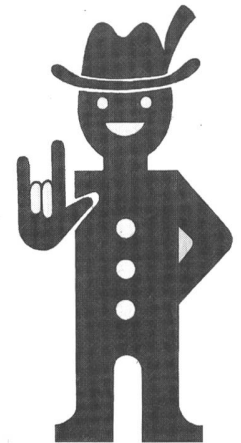
Alle Eingänge müssen in Englisch geschrieben sein. Übersetzungen müssen von den Schreibenden selber besorgt werden. Bitte auch das spezielle Anmeldeformular mit-schicken. Adresse zum Einschicken

Deaf Way II
Gallaudet University
800 Florida Avenue N.E.
Washington, DC 20002-3695
Email: info@deafway.org

Wir erwarten die interessanten Beiträge!

Zuständig bei Deaf Way II ist Pia Seagrave, Ph.D. Editor, Literary Arts,
write@deafway.org

Anmeldeformulare können beim SGB – Deaf Way II Literatur Wettbewerb - bestellt werden.



Gesundheit und Wohlbefinden
6th European Congress
Health & Well-Being
21.-24. Mai 2003
Bad Ischl, Österreich

Der 6. Europäische Kongress der ESMHD* wird sich intensiv mit dem Thema Gesundheit und Wohlbefinden aus den Lebensperspektiven gehörloser Menschen befassen. Ziel ist die Verbesserung der Gesundheits- und Lebenssituation der Gehörlosen in Europa und darüber hinaus.

Kontakt:

Lebenswelt, Martie van Arkel, Markt 18,
A-4192 Schenkenfelden, Österreich
Fax +43 7214 7027 29
Email: esmhd.congress.2003@nexta.at

*) ESMHD = European Society for Mental Health and Deafness (auf Deutsch: Europäische Gesellschaft für seelische Gesundheit und Gehörlosigkeit)

Ausgebucht!

Eine Kultur findet Anerkennung

3. Deutsche Kulturtag der Gehörlosen
in München / Deutschland

5./6. – 9. September 2001

Der Schweizerische Gehörlosensbund Deutschschweiz organisiert die Kultur- und Studienreise für Gehörlose, Schwerhörige und Hörende. Alle Plätze sind ausgebucht. Weitere Anmeldungen können aus diesem Grund nicht mehr berücksichtigt werden.

Visuell plus schreibt eine Bilderreportage für die November-Ausgabe Nr. 10.

2. Deutsche Kulturtag
Andreas Janner, Bildungsbeauftragter
bildung@sgb-fss.ch

Gebärdensprache lockt !

Schaffhauserfest - 500 Jahre treu

10./11. August. Die Sonne strahlt. Der Rhein entzückt mit Tausenden von glitzernden Lichtern. 200 Meter entfernt gleitet der Regionalzug sanft über eine imposante Eisenbahnbrücke. Friedliche. Gesichter. Hochsommerliche Kleider. Festwurst! Festbier! Soft-Ice! Beizenmeile. Zeit, Musse und Lachen. Die romantische Altstadt mit dem stolzen Munot feiert ihre 500-jährige Mitgliedschaft der Eidgenossenschaft. Schaffhausen!

Salzstadel – es fällt dort auf: Plakate mit Fingeralphabeten. Kinder mit grossen Augen probieren zu fingern, auch alte Frauen, schwarze Menschen. Neugierig schreiten die Leute auf den Informationsstand zu. Die freundliche Frau hinter dem Stand, daneben die Dolmetscherin, lädt sie zum Wettbewerb ein und gibt ihnen den Zettel zum Ausfüllen. Da kommt eine Familie mit Kleinkindern, sie wollen auch mitmachen.

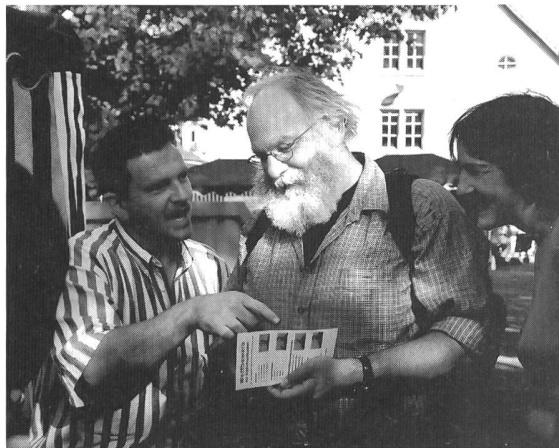
Neben diesem Stand ein Festzelt. Männer beschäftigen sich mit Würsten auf dem Grill. Hungernde und Durstende stehen vor dem Stand. Frauen bedienen sie mit Kaffee, Kuchen, Würsten, Mineralwasser und Bier. Die emsige Equipe der Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen, kurz GGS. Bekannte und unbekannte Leute aus Nah und Fern – gehörlos und hörend – klein und gross – Hunde und Vögel – Falkenbier und Coca Cola.

Augen auf! Auch Promis gesellen sich zum Kreis der GGS. Im Zelt unterhält sich der GGS-Vize Roland Hermann mit dem Schaffhauser Stadtpräsidenten Marcel Wenger, FDP, krawattenlos, und seiner Frau Doris. Thema: Ungerechtigkeit der Steuerabzüge für

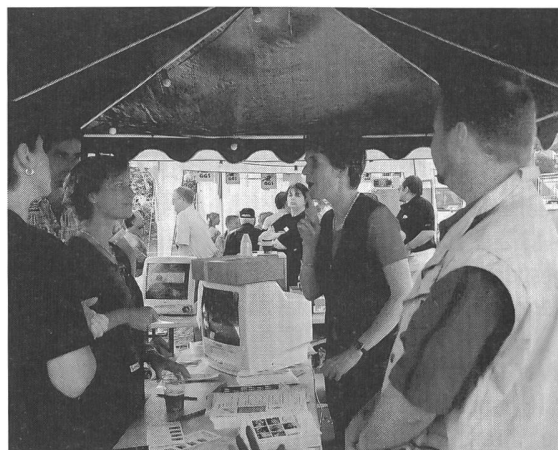
Gehörlose im Kanton Schaffhausen. Und die Frau habe früher den Gebärdensprachkurs vom SGB in Schaffhausen belegt. Köbi Hirzel, parteilos, bärenstark und bärtig, der 1980 als Stadtpräsident kandidiert hat, nimmt sich Zeit für die Teilnahme am Gebärdensprachwettbewerb. Toll – der aufgestellte und sehr gastfreundliche Schaffhauser Roland!

Annemarie Urech, wie läuft's mit dem Gebärdensprachwettbewerb?

Ganz positiv! Grosses Interesse – vor allem Kinder. Die Kinder verstehen besser und schneller: Ablesen und Fingern, aber auch erwachsene Leute. Nicht einfach, wenn ich den Stand allein betreue. Gerne hätte ich noch drei bis vier Kollegen, die den Stand, den zweiten Computer und weitere Interessierte betreuen würden. Der alte Film, den ich für den Wettbewerb benütze, soll neu überarbeitet werden.



Mit Charme lockt der GGS Vize Roland Hermann den politischen Prominenten Köbi Hirzel mit seiner Frau zum Mitmachen am Gebärdensprachwettbewerb.



Aufmerksamkeit von Seiten hörender Passanten vor dem Informationsstand: Die Gebärdensprachlehrerin Annemarie Urech (Bildmitte) zeigt den Vergleich der Grammatik der Lautsprache mit jener der Gebärdensprache.

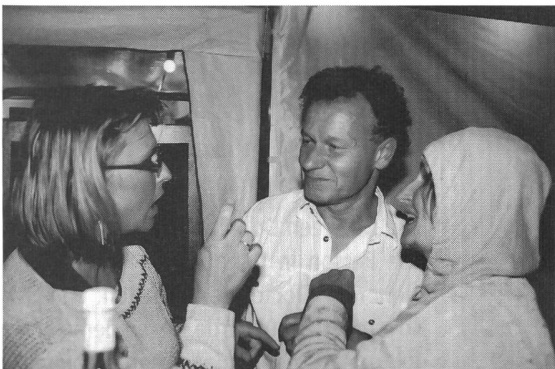
Was machen die Beteiligten?

Der Computer zeigt einen Film, in dem der Mann Aussagesätze in vier Formen ausdrückt: 1. Lippenbewegung ohne Stimme, 2. Fingern des Fingeralphabets, 3. Lautsprachbegleitende Gebärden, 4. Gebärdensprache. Die Beteiligten sollen diese so geäusserten Mitteilungen im Formular notieren und eigene Adressen angeben. Formulare kommen in eine Box für die spätere Preisauslosung.

Warum Gebärdensprachwettbewerb?

Die Leute sollen sich bewusst sein, dass die Gehörlosen in einer kulturellen Sprachgemeinschaft in Schaffhausen leben und dass die Gebärdensprache eine gute Alternative zur Lautsprache ist. Sie sollen auch verschiedene Kommunikationsmittel erfahren.

Kurz vor Mitternacht. Ländlicher Weisswein wird in zwei Plastikbecher eingeschenkt. Der waschechte Schaffhauser mit Haarlocken und blauen Augen strahlt über sein Gesicht. Müde, aber zufrieden.



Gespräch hinter den Kulissen: GGS Präsident Hans Martin Keller mit der schwerhörigen Christa Ramella (links) und einer hörenden Bekannten

Hans Martin Keller: was möchtest du über das Fest sagen?

Letztes Jahr haben wir lange nicht gewusst, ob wir von der GGS am Fest aktiv mitmachen sollten. Erst im Januar dieses Jahres haben wir die aktive Öffentlichkeitsarbeit beschlossen. Dazu braucht es einen Stand. Obwohl die Frist der Anmeldung schon abgelaufen ist, konnten wir einen Stand dank der guten Beziehung zu meinen Kollegen ergattern. Für uns ist dieser Schritt eine Herausforderung. Zum ersten Mal finden unsere Aktivitäten in der Öffentlichkeit statt.

Wie beurteilst du die Öffentlichkeitsarbeit an diesem Stand?

Sehr gut. Erstaunlich gross ist das Interesse für das Fingeralphabet. Zwei junge Polizisten im Dienst probierten das Fingeralphabet vor der Informationstafel zu fingern. Sie fragten nach Karten mit dem Fingeralphabet – leider sind diese vergriffen. Der Ort, wo der Stand steht, ist zwar am Rand des Festes, aber trotzdem ideal: mehr Raum und Ruhe, gute Konzentration und Kommunikation! Direkt am Rhein! Gegen Abend wird der Andrang grösser. Schön, dass uns viele Gehörlose aus Zürich besuchen.

Die Gehörlosen pflegen guten Kontakt mit den Hörenden in Schaffhausen.

Ja. In Zürich sind die Gehörlosen eher präsent, zum Beispiel beim Treffpunkt im Hauptbahnhof oder im Tram. In Schaffhausen ist die Beziehung zwischen Gehörlosen und Hörenden näher und persönlicher. Ich zum Beispiel treibe Sport meistens bei

den Hörenden wie Schwimmen, Skifahren, vor allem Eishockey, Handballspiel, Tennis.

Warum bei den Hörenden?

Schaffhausen ist eine kleine Stadt, in der nur Sport von Hörenden getrieben wird. Weil ich damals kein Auto hatte, war ich ortsabhängig. Dass ich bis heute noch aktiv bei Hörenden bin, ist eine Gewohnheit geworden.

Wie siehst du als Präsident die Zukunft der GGS?

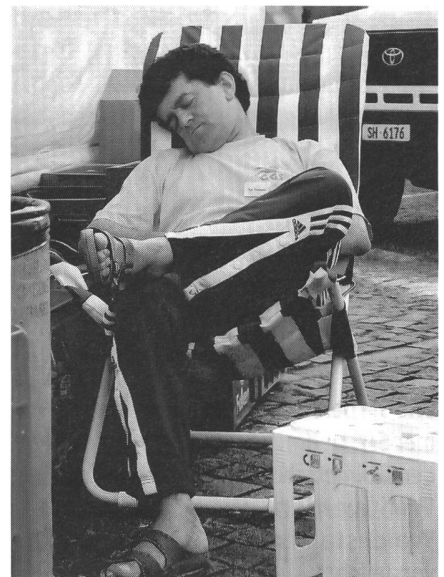
Durch die Fusion der Fachhilfe und Selbsthilfe ist die Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen entstanden. Das war für viele alte Leute nicht einfach. Sie wollten zuerst lieber zuhause verharren, aber mit der Zeit kamen sie mutig wieder zum Gehörlosentreffen. Ich wünsche mir, dass alle kommen und ihre Anliegen und Meinungen offen äussern.

Munot. Bum, Bum, Bum – hörbar und fantastisch farbenreich – dann war das prächtige Feuerwerk vorbei. Ein Uhr Sonntagmorgen. Grosser Andrang am GGS-Stand – die hungrigen Leute holen sich Getränke und Würste. Aus! Alles verkauft- Es wird ruhiger. Einige Lichter erlöschen. Endlich, endlich, das GGS-Team bejubeln ihren erfolgreichen Einsatz und stossen mit Falckenbier darauf an.

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch



Fantastisch! Kommunikation ohne Ton – Kinder und Erwachsene entdecken unsere visuelle Sprache auf Tafeln am Rhein und probieren mit eigenen Händen zu deuten.



Kaputt! Während dem Hochbetrieb gönnt sich Vojo Tomasevic einen Schlaf, denn er hat 19 Stunden ununterbrochen geschuftet!



Spontan springt Berta Hermann ein, da ein Andrang am Erfrischungsstand herrscht und die Equipe alle Hände voll zu tun hat.





Neuer Dolmetschdienst

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Benutzer des Dolmetschdienstes

Wie Sie bereits gelesen haben in der Nummer 6/7, übernehmen wir, die Procom, den Dolmetschdienst vom SVG.

Wir werden am 1. Oktober in Wald starten. Wir möchten uns kurz vorstellen:

Team Dolmetschdienst Procom

- Isabella Thuner, hörend, Leiterin 80%, Büro in Bern, 1x pro Woche in Wald
- Monika Winkler, hörend, Vermittlerin 80%, *Dolmetsch-Vermittlung* in Wald
- Michel Laubacher, gehörlos, Vermittler 50% *Dolmetsch-Vermittlung* in Wald

In einem separaten Schreiben werden Sie ca. Mitte September über den definitiven Wechsel des Dolmetschdienstes vom SVG an Procom informiert. Darin werden wir Ihnen unsere neue Adresse, unsere Bürozeiten, evtl. Änderungen etc. mitteilen.

Unser Ziel ist es, regelmässig in *visuell plus* über den neuen Dolmetschdienst zu informieren, damit Sie als Kunden zu den notwendigen Informationen kommen. Ein Dankeschön an die Redaktion von *visuell plus*!

Wir freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit mit Ihnen.

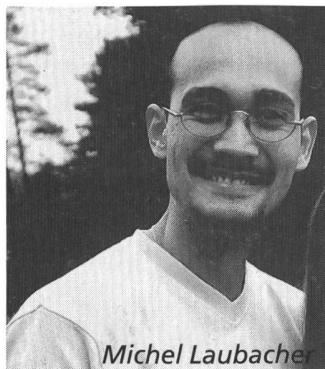
Team Dolmetschdienst PROCOM



Isabella Thuner



Monika Winkler



Michel Laubacher

Ehrendoktor für eine gehörlose Frau

Frau Maureen Donald hat als erste gehörlose Person in Kanada den Ehrendoktor (Honorary Doctorate) erhalten. Am 24. November 2000 wurde sie mit dem Ehrendoktor von der kanadischen Universität in British Columbia geehrt. Leute, die einen Ehrendoktor bekommen, werden wegen ihren hervorragenden Leistungen auf ihren Fachgebieten und für ihre aussergewöhnlichen Bemühungen für die Universität und die Gesellschaft ausgezeichnet. Der kanadische Gehörlosenbund (Canadian Association of the Deaf) hat Briefe aus dem ganzen Land gesammelt und diese an die Universität weitergeleitet – dank dieser Unterstützung wurde Maureen Donald für den Ehrendoktor nominiert.

Als Maureen Donald von der Ehrung erfahren hat war ihre erste Reaktion: «Das habe ich doch nicht verdient! Das kann jeder...». Sie ist nach wie vor der Meinung, dass es schön ist, freiwillige Arbeit zu leisten und an verschiedenen Projekten zu arbeiten. Für sie ist es ein gutes Gefühl und eine Herausforderung mit gehörlosen und hörenden Personen zu arbeiten. Durch diese Arbeiten und Projekte ist sie zu der Einsicht gekommen, dass es wichtig ist, zusammenzuarbeiten um gemeinsame Ziele zu erreichen.

Maureen Donald war die erste gehörlose Lehrerin, die in der gehörlosen Schule (BC School for the Deaf and Blind) angestellt wurde – das war 1945. Später wurde die Schule umgetauft: heute heisst sie Jericho Hill Provincial School for the Deaf. Maureen Donald hat von 1945 bis 1978 dort gearbeitet. Während dieser Zeit war sie eine sehr beliebte Lehrerin. Sie wurde respektiert und galt als Vorbild für viele gehörlose SchülerInnen. Damals und heute wird sie als freundliche Frau beschrieben, die gerne unter Leuten ist.

Nach ihrer Pensionierung ist sie sehr aktiv geblieben. Sie hat immer noch eine führende Position in der Gehörlosen Gemeinschaft. Sie ist aktiv im Vereinsleben und hat viele Auszeichnungen bekommen. Maureen

Etwas Neues im TV-Bereich?

Technische Neuheit? Untertitel? Geräte? Infos aus elektronischen Medien für Gehörlose und Hörbehinderte?

Falls Sie Informationen darüber und Foren automatisch gratis erhalten möchten, können Sie sich bei Steven Zahner unter untertitel_info@yahoo.de melden. Dann werden Sie registriert und Informationen von Fall zu Fall empfangen.

en Donald glaubt sehr stark an die Gehörlosenkultur. Zur Zeit ist sie an einem Buchprojekt beteiligt – das kanadische ASL Wörterbuch. Dieses Projekt dauert schon über 10 Jahre! Es war sehr schwierig, da es in Kanada viele regionale Unterschiede gibt. Im Frühling 2002 sollte dieses Buch erscheinen.

Bei der Feier im November waren etwa 400 Leute anwesend. Im Voraus wurde das hörende Publikum informiert, wie mit den Händen «geklatscht» wird. Drei DolmetscherInnen waren dabei und zudem wurde das Gesprochene auch simultan auf die Grossleinwand projiziert: live Untertitelung! Maureen Donald hielt noch eine kurze Rede zum Thema «Kommunikati-



Dr. Maureen Mitchell Donald

on». Sie betonte wie wichtig es ist, dass gehörlose Kinder in der Gebärdensprache (ASL) unterrichtet werden und erst dann

die gesprochene Sprache (Englisch) als zweite Sprache lernen. Sie hat noch darauf hingewiesen, dass es die Aufgabe der LehrerInnen ist, sich den Kommunikationsformen der Kinder anzupassen – LehrerInnen müssen flexibel und kreativ sein, auch bei der Kommunikation. Die Schlussworte von Maureen Donald waren: communication is precious = Kommunikation ist wertvoll. Sie bekam einen gehörlosengerechten Applaus: alle Hände schossen in die Luft!

Von Karin Arquisch zusammengestellt und übersetzt aus:

- The Networking Journal (Februar 2001)
- WCCD News (April 2001)

Gehörlosigkeit – das gehört dazu

Gehörlose Menschen in Norwegen

Zwei Schweizer Gehörlose lebten - unabhängig voneinander - rund zwei Jahre in Norwegen. Während der junge Mann zuerst in Amerika weilte und dann nach Norwegen zog, arbeitete die junge Frau in Norwegen und reiste vor kurzem nach Amerika. Im folgenden Bericht erzählen sie über ihre Erlebnisse in Norwegen.

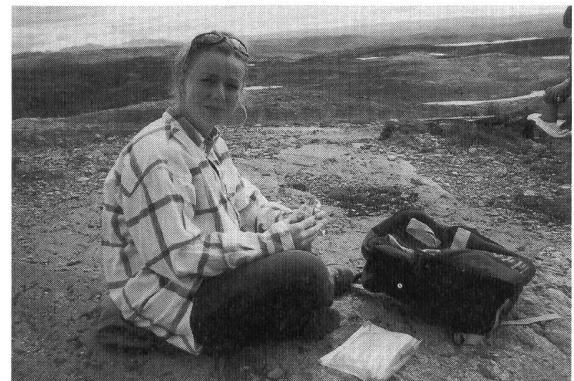
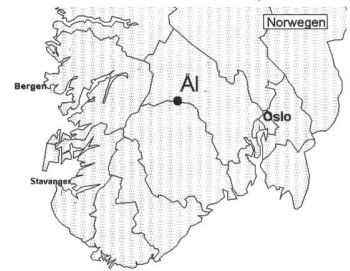
Zufälligerweise trafen sich die beiden Gehörlosen aus der Schweiz – Claudia Jauch und Michel Laubacher – an einem Fussballspiel der norwegischen Gehörlosen in Stavanger. Interessant: Sie benützten die norwegische Gebärdensprache und nicht ihre Heimatsprache! Da staunten die Norweger nicht schlecht, sie wollten doch die deutschschweizerische Gebärdensprache sehen... aber das ging nicht, die Schweizer waren irgendwie blockiert. Gegenüber ihren Eltern, die einen Besuch dort machten, hat Claudia natürlich auf ihre Muttersprache umgestellt.

Es war für Claudia nicht immer einfach, die norwegische Gehörlosengemeinschaft zu verstehen. Obwohl die Nor-

weger manchmal nicht zufrieden seien, wollten sie nicht laut werden und kämpfen. Sie zögen das Leben ohne Konfrontationen vor. Gleich wie norwegische Hörende leben auch Gehörlose eher ruhig und besinnlich, sie sind freundlich und liebenswürdig, sie nehmen Rücksicht auf ihre Mitmenschen und deren Kultur, sie meiden aufschneiderische und aufdringliche Leute.

In der kleinen Stadt Ål mitten in Norwegen befindet sich «Folkehøyskole og Kursentrum for Døve» (auf Deutsch: Volkshochschule und Kurse

In Norwegen – etwa fünf Mal grösser als die Schweiz – leben vier Millionen Menschen, davon etwa 4000 Gehörlose. Weil Norwegen dünn besiedelt ist, gibt es nur wenige Veranstaltungen für Gehörlose im Programm.

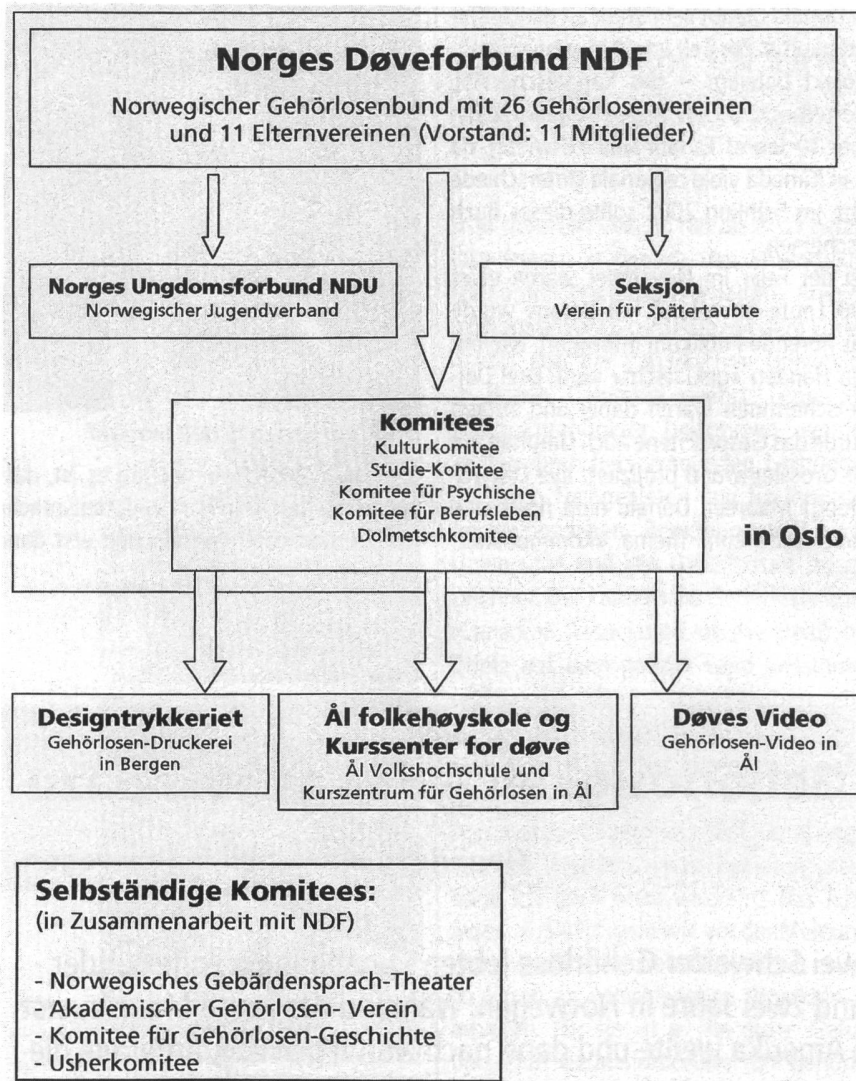


Der Sonntagsausflug aufs Land bringt Claudia Jauch eine Abwechslung in ihrem Alltag in der Volkshochschule in Ål.

Ausländer, beruflich noch Unentschlossene (Vergleich: 10. Schuljahr). Aber auch hörende Leute besuchen das Zentrum zur Weiterbildung, um später für Gehörlose zu arbeiten, zum Beispiel als angehende Dolmetschende.

Claudia bedauert, dass eine hörende Frau das Zentrum als Vorsteherin leitet. Sie meint, die gehörlosen Leute könnten mehr Verantwortung übernehmen. Sie sollten mehr Entscheidungskompetenz haben. In diesem Punkt seien die Schweizer Gehörlosen mehr oder weniger weiter. Dies, obwohl die Norweger bereits 1970 mit der Emanzipation begannen – also 10 Jahre früher als die Schweizer. Interessant auch, dass die älteren Norweger mehr gebärden als die Schweizer gleichen Alters.

Die Haupttätigkeit von Claudia war das Unterrichten. Im ersten Aufenthaltsjahr arbeitete sie für hörende und gehörlose Eltern der gehörlosen Kleinkinder im Alter bis 6 Jahren. Die Eltern lernten die visuelle Kommunikation mit ihren Kindern. In der Regel haben die Eltern 40 Wochen Weiterbildung über den Umgang mit Kindern zu machen, davon 7 Wochen im «Folkehøyskole og Kurssestium for Døve». Auch ihre Kinder weilen in Spielgruppen dort. Das Beschäftigungsprogramm erstreckt sich vom Spielen bis zum Märchenerzählen. Als obligatorisch ist der bilinguale Unterricht für gehörlose Kinder im offiziellen Lehrplan festgesetzt. Im zweiten Jahr unterrichtete Claudia die gehörlosen Erwachsenen im Alter von 18 bis 30 Jahren. Diese lernten mit der Gebärdensprache



und technischen Mitteln kreativ umzugehen. Sie lernten fremde Kulturen, zum Beispiel Schweizer Gebärdensprache, kennen. Ferner erfuhren und übten sie, wie

Ziele von Projekten erreicht werden.

Am 21. Juni 2001 heiratete Claudia den gehörlosen Amerikaner Joe Murray auf



Im ersten Aufenthaltsjahr betreut Claudia mit ihren norwegischen Kolleginnen gehörlose Kleinkinder.



Gemeinsamer Auslandsaufenthalt in Washington: Michel Laubacher und seine Freundin Siv. Anschliessend lebt Michel zwei Jahre im Heimatland von Siv: Norwegen.

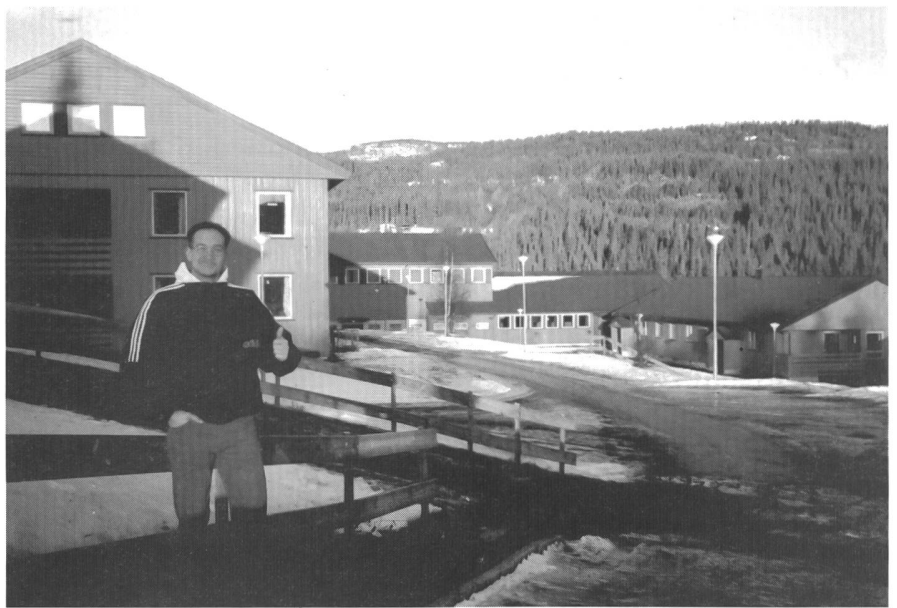
der Insel Martha's Vineyard. Heute leben sie in Iowa in den USA, wo ihr Mann studiert. Wie es weiter geht, weiss Claudia zurzeit nicht. Einfach schauen, beobachten und entscheiden. Alles ist möglich.

Seit dem Winter lebt Michel Laubacher, 32, wieder in Zürich. Vor vier Jahren – als er eine grosse Lust nach geistiger Bereicherung und Entfaltung verspürte – zog er nach Washington in den USA, wo er Englisch und die Gehörlosenkultur an der Gallaudet Universität studierte. Dort lernte er eine norwegische Studentin kennen. Nach zwei Jahren Aufenthalt reisten die beiden in das Heimatland seiner Freundin Siv.

Zuerst hielt er sich ein Jahr in Ål in Norwegen auf, wo er in der Volkshochschule verschiedene Fächer wie zum Beispiel norwegische Sprache, Gebärdensprache, Gehörlosengeschichte und Sport buffelte. Anschliessend fuhr er nach Oslo, um als Elektromonteur zu arbeiten. Aber schon ein halbes Jahr danach drang ihn wieder die Wissbegier, sich die Informatik in einem Kurs anzueignen. Nach anderthalb Jahren konnte Michel das norwegisch geschriebene Examen bestehen. Da die Zeit der Aufenthaltsbewilligung dann abgelaufen war, musste Michel Norwegen verlassen und mit Siv in die Schweiz zurückreisen.

Das war der Auslandsaufenthalt von Michel. Was hat er in Norwegen erlebt? Am Arbeitsplatz, wo Michel als Elektromonteur arbeitete, erfolgte der Kontakt mit seinen hörenden Kollegen fast ausschliesslich schriftlich. Es scheint Michel, dass für die Norweger die Gesundheit und die Familie erste Priorität haben – auch das soziale Wohl. 37,5 Arbeitsstunden pro Woche, mehr nicht! Die Mittagspause dauert nur eine halbe Stunde. So hat man früh Feierabend. Jeweils am Freitagnachmittag haben die Norweger meistens frei. Die Steuer pro Kopf in Norwegen ist sehr hoch, dafür bekommt man eine kräftige Unterstützung vom Staat. Darin ist auch die Versicherung der Krankenkasse inbegriffen.

Michel lernte die Gehörlosen dort als ruhige und besonnene Menschen kennen.



2. Ein Jahr hält er sich in Ål in Norwegen auf, wo er in der Volkshochschule «Folkehøyskole og Kursentrum for Døve» verschiedene Fächer wie zum Beispiel norwegische Sprache, Gebärdensprache, Gehörlosengeschichte und Sport buffelte.

Diese haben ein gesundes Selbstbewusstsein: sie wissen mit ihrer Behinderung umzugehen. Sie wissen um den Wert ihrer Sprache und Kultur. Sie scheuen vor nichts, was mit der Gehörlosigkeit zusammenhängt. Für sie ist zum Beispiel der Beizug von Dolmetschern ein selbstverständliches Kommunikationsmittel als Brücke zwischen zwei Welten. In aller Offenheit gebrauchen sie die Gebärdensprache und das Fingeralphabet. An der Universität in Blindern wird das Fach Gebärdensprache offiziell unterrichtet. Wirklich, für die Gehörlosen tut man auch in Norwegen viel. Seit letztem Jahr erfreut das norwegische Fernsehen die gehörlose Zuschauerschaft mit Sendungen mit Live-Dolmetschenden. Beim Fernsehen sind fünf Dolmetschende angestellt. Vom Montag bis Freitag zeigen die jeweils zweistündigen Sendungen die Tagesschau und das Kinderfernsehen. Vom norwegischen Kulturdepartement wird das Engagement der drei professionellen gehörlosen Schauspieler tatkräftig unterstützt. Sie unternehmen die Theater-Tournee durch Norwegen.

Michel stellte eine Beobachtung fest: Die Gehörlosen in Norwegen fühlen sich bodenständig in ihrer eigenen Sprache und Kultur. Der Grund ist, so glaubt Michel,

dass sie die Gehörlosengeschichte bereits in der Grundschule gelernt und den Wert ihrer Tradition wahrgenommen haben. Ja, in der Schweiz kennen wir alle Wilhelm Tell – aber von Eugen Sutermeister wissen nur die wenigsten von uns. War das ein Tabu in den Schweizer Gehörlosenschulen?

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch

Der Staat unterstützt die Dienstleistungen für Gehörlose in grosszügiger Weise. Beispiel: Für 70 Dolmetscheinsätze im Bereich Freizeit pro Person im Jahr, für 40 Einsätze im Bereich Beruf und Arbeitsplatz pro Person im Monat müssen die Gehörlosen nichts bezahlen. In absehbarer Zeit werden die Gehörlosen diese Limiten von Einsätzen auf dem politischen Weg abschaffen. Die Einsätze für die Ausbildung und relevante Gespräche sind bereits unbeschränkt gratis. Zurzeit sind 400 ausgebildete Dolmetscherinnen und Dolmetscher verfügbar. Jährlich melden sich durchschnittlich 30 Personen für die Dolmetscherausbildung an.

Zwei Gehörlose im Preisgericht

Projektausstellung im Gehörlosendorf Turbenthal

Im Gehörlosendorf Turbenthal fand die öffentliche Ausstellung des Architekturwettbewerbs während zwei Wochen im Juni und Juli statt. Da konnte man Pläne, Bilder, Fotos und Modelle sehen. Warum Architekturwettbewerb?

Die Stiftung Schloss Turbenthal wird zusammen mit dem Kanton Zürich den Wohn- und Arbeitsraum durch Neu- und Umbau zeitgemäss gestalten lassen. Beispiele: die meisten vorhandenen Zimmer sind zu klein und werden heute anders gebraucht als vor 30 Jahren. Die Bewohner-Zimmer sind nicht nur Schlafzimmer, sie sind auch Aufenthalts- und Wohnraum. Schmale Türen, Treppen, kleine Lifts sind Hindernisse für Rollstuhlfahrende. Die Einrichtungen für WC und Dusche sind nicht mehr zeitgemäss, denn das Alter und die Art der Behinderung der Bewohnerinnen und Bewohner sind sehr gemischt. Zudem sollen die Häuser eine gute Mauer zur besseren Wärmeisolation erhalten.

Der Heimleiter Walter Gamper eröffnet die Pressekonferenz am 28. Juni im Ausstellungsraum. Der Bund und Kanton übernehmen die Hälfte der Gesamtbau summe, der Rest wird von der Gönnerschaft gedeckt. Es sei kein einfacher Architekturwettbewerb gewesen. Das Preisgericht habe viel Zeit für das Verfahren gebraucht, bis der erste Preis entschieden wurde. Die Gewinner sind die Architekten aus Zürich, Valentin Scherrer, Claudia Valentin und Jean-Paul Zanoni. Ihr Projekt ist verblüffend: einfach, kompakt und kostengünstig.

Dem Preisgericht gehören auch zwei gehörlose Architekten an: Rolf Ruf als Fachpreisrichter und Edwin Zollinger als Ersatzpreisrichter. So hat das Preisgericht auch gehörlosen- und behindertengerechte Einrichtungen und Anlagen für den Entsch eid berücksichtigen können. Nun hofft Walter Gamper sehr, dass das Projekt bis zum Jahr 2005 realisiert wird. Im gleichen

Jahr wird die Stiftung Schloss Turbenthal ihren 100. Geburtstag feiern.

Gespräch mit Rolf Ruf

Wie war die Zusammenarbeit mit den hörenden Richtern und Experten? Kommunikation?

Es war eine schöne Überraschung, dass das erste Mal in der schweizerischen Architekturgeschichte zwei gehörlose Architekten einer Jury-Gruppe mit hörenden Fachleuten angehörten, dies dank Walter Gamper, dem erfahrenen Gehörlosenkennner! Mit meinem ehemaligen Arbeitskollegen Martin Spühler, ebenfalls Preisrichter, bekannt als Architekt des Flughafen DOCK MIDFIELD in Kloten, erlebte ich oft kritische Diskussionen und Meinungsäusserungen. Die hörenden Preisrichter haben das Kommunikationsproblem mit den gehörlosen Architekten begriffen und waren von der Lösung begeistert. Zwei Dolmetscherinnen bemühten sich ausgezeichnet um die Kommunikation zwischen uns Gehörlosen und den hörenden Preisrichtern. Die hörenden Preisrichter staunten über die

gute Verständigung. Am Anfang war für sie diese Art von Kommunikation fremd und komisch, doch mit der Zeit wurde sie locker und alltäglich. Bravo und Dank den guten Dolmetscherinnen!

Schwierige und heikle Entscheidungen verliefen in bester, fachlicher Kompetenz. Beim Endspurt brauchte es gute Beurteilung mit Mut für das zukünftige Schaffen. Der Vorsitzende des Preisgerichts, Stephan Bitterli erklärte: «Wir sind glücklich über die vernünftige Entscheidung.»

Was sind gehörlosen- und behindertengerechte Bauweisen in diesem Projekt?

Das erstprämierte Projekt ‚Atrium‘ zeigte uns die meisten Vorteile, weist jedoch gleichzeitig auch einige nicht ganz überzeugende Elemente auf. Gehörlosen- und behindertengerechtes Bauen ist vom Bund bestimmt. In der Bestimmung wird festgehalten: dass ein Gebäude nicht zu viele Treppen aufweisen darf, gut übersichtliche und grosse Räume für Verwaltung, Restaurant, Cafeteria, Begegnungsstätten und Säle haben muss, dass Arbeitsmög-

«Der Tag der offenen Tür findet am 22. September 2001 in Turbenthal statt. Ausführlicher Anzeige auf Seite 21.»

Der gehörlose Fachpreisrichter Rolf Ruf (links) – KUBI Preisträger 2001! – beglückwünscht das Architektenteam als Preisgewinner zum ausgezeichneten Wettbewerbsprojekt.



lichkeiten vorhanden sein müssen, dass Schlaf- und Wohnräume vor allem gute Tagesbelichtung haben, Räume allgemein eine gute Möblierungsmöglichkeit und kurze Wegverbindungen und keine Weglabyrinth haben. Diese Bestimmungen sind in diesem Projekt bis auf einige Ausnahmen meistens gut gelöst.

Was gefällt dir am Projekt und was nicht?

Das Projekt ‚Atrium‘ ist ein modernes, interessantes, rechteckiges, zweigeschossiges Hauptgebäude mit klosterähnlichem charakteristischem Innenhof. Es beinhaltet drei schöne Aussenhöfe mit Bäumen, Wasserspielen und Erholungsplätzen. Sinnvoll und schön führt die Fussgänger Verbindung vom privaten in den öffentlichen Bereich.

Drei alte sorgfältig umgebaute Häuser mit Wohn-/Schlaf-/Mehrzweck- und anderen notwendigen Nebenräumen bleiben so erhalten und haben gute und kurze Verbindungen zum neuen Hauptgebäude «Zündholzschachtel». Das Hauptgebäude wird viele grosszügige und übersichtliche Räume aufweisen, die architektonisch gut dimensioniert, modern und praktisch sind. So können junge und ältere Bewohnerinnen und das Personal wohnlich zufrieden leben. Dieses Projekt ist praktisch und später ohne viel Aufwand und Schmutz leicht, flexibel und kostengünstig umzubauen.

Negativ beurteilt wird vor allem der Hauswirtschafts- und Waschräumteil im Untergeschoss, da er Belichtungsmängel aufweist, auch die Schlaf- und Wohnräume im Hauptteil, die bisher noch ohne Balkone sind müssen besser gelöst werden. Dieses Projekt zeigt uns jedoch eine überraschend klare und gute Ideenführung. Es ist weit besser als die anderen ebenfalls eingereichten Projekte. Zwei alte Häuser «Waschhaus» und «Aufenthaltsräume mit Wohnungen» werden abgerissen und nur die jeweiligen Keller bleiben so wie sie jetzt sind bestehen. Wahrscheinlich wird das erstprämierte Projekt im September am Gehörlosendorfffest ausgestellt. Es wäre gut wenn ihr das Modell und die Pläne selber ansieht! Viel Spass!

Peter Hemmi
hemmi@bluwien.ch

Veranstaltungs- und Bildungsprogramm Okt. - Nov. 2001



Herbst-Wanderung mit Weindegustation (Weinkultur)

26. Oktober – 28. Oktober 2001

Basteln für den Advent

24. November – 25. November 2001

Passugger Schachturnier

24. November 2001

Detaillierte **Bildungsstätte**
Kursausschreibung mit **für Gehörlose, Schwerhörige und**
Anmeldung kann **Spätertaubte Fontana Passugg**
angefordert werden bei: 7062 Passugg
Fax (081) 250 50 57
E-mail: info@bildungsstaette.ch

Für die Begleitung von gehörlosen Eltern mit hörenden Kindern im Kanton Zürich, suchen wir per 1. Januar 2002 eine gehörlose oder schwerhörige Frau als

Familienbegleiterin

Pensum ca. 20%

Wir wünschen uns eine Mitarbeiterin mit:

- Erfahrung im Umgang mit eigenen Kindern (gehörlos oder hörend)
- umfassenden Kenntnissen in der Gebärdensprache, Deutsch und evtl. Fremdsprachen
- Freude im Umgang mit gehörlosen und hörenden Personen
- Interesse an persönlicher und fachlicher Weiterbildung
- Bereitschaft an Zusammenarbeit mit Fachpersonen
- Organisatorischen Fähigkeiten
- Bereitschaft zu Einsätzen ausserhalb der regulären Bürozeiten
- Ausbildung als Sozialpädagogin oder verwandten Berufen (nicht Bedingung)

Wir bieten:

- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- interessante, entwicklungsfähige Arbeit
- Kontinuierliche fachliche Unterstützung (Fallbesprechungen)

Weitere Auskünfte erhalten Sie von Fr. Vogt über Telescrit 01/311 64 53, Fax 01/311 64 22 oder per E-mail vogt.gl-beratung@swissonline.ch
Ihre schriftliche Bewerbung samt Foto richten Sie bitte bis 23. Oktober 2001 an:

BERATUNGSSTELLE FÜR GEHÖRLOSE ZÜRICH
Frau I. Vogt, Örlikerstrasse 98, 8057 Zürich.

3. Frauenseminar

Einführung in die Rhetorik – die Kunst des Auftretens

Ist es nicht ein schönes Gefühl ruhig, sicher und kompetent vor einer Zuschauermenge zu stehen und erfolgreich zu referieren und zu leiten? Leicht gesagt, doch wie gelangen gehörlose Frauen an dieses Ziel?

Wochenende 19. – 21. Oktober 2001

**Bildungsstätte für
Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte Passugg/GR**

Kursziele:

- Angst vor offiziellen Auftritten abbauen
- Selbstbewussteres Auftreten
- Sympathisches Auftreten
- Wirkung erzielen durch sein Aussehen

Kommunikation: Gebärdensprache

Wer kann mitmachen:

Alle Frauengruppenleiterinnen und gehörlose Frauen, die interessiert sind, etwas Neues zu lernen für sich, für die aktive Mitgestaltung der Frauenarbeit in der Gehörlosengemeinschaft.

Seminar- und Workshopleitung:

- Jutta Gstrein, Frauenbeauftragte SGB DS
- Karin Altwegg, Radio- und Fernsehjournalistin sowie Moderatorin/Redaktorin

Anmeldeschluss: bis spätestens **Montag, 1. Oktober 2001**

Detaillierte Kursausschreibung mit Anmeldung kann sofort angefordert werden beim:

SGB-DS Sekretariat, Frauenseminar, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich
Fax: 01 315 50 47, E-Mail: sgbbildung@bluewin.ch

Freiwillige „Gehörlose für Gehörlose“ – für alle Gehörlosen benutzbar

Information für alle Gehörlosen im Kanton Zürich

Im Kanton Zürich gibt es die Dienstleistung Freiwillige „Gehörlose für Gehörlose“. Diese Personen arbeiten freiwillig in den Bereichen

- Besuche und Begleitungen
- Fahrdienst
- Mitarbeit in Gruppentreffen und Ferienkursen.

Wünschen Sie selber eine solche Hilfe oder kennen Sie gehörlose Personen, die solche Hilfe brauchen (Besuch, Begleitung zum Arzt, in die Stadt, abholen oder bringen mit dem Auto etc.), melden Sie sich bei

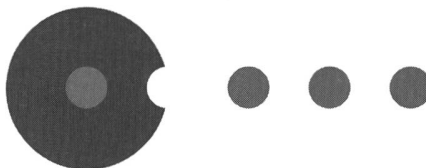
Beratungsstelle für Gehörlose
«Vermittlung Freiwillige»
Oerlikonerstr. 98
8057 Zürich

T 01/311 64 41

ST 01/311 64 53

FAX 01/311 64 22

E-mail: gehhoerlosenberatung@swissonline.ch



Wir werden Ihnen möglichst rasch eine passende freiwillige gehörlose Person vermitteln.



Kommunikationsforum 2001

Kommunikationsforum für gehörlose und hörende Menschen
im Kulturzentrum Rote Fabrik

13. September 2001, 19.30 Uhr
Fabriktheater

«Gehörlose Flüchtlinge in der Schweiz»

Referenten: Zdenek Sotona und Halko Kurtanovic.

25. Oktober 2001, 19.30 Uhr
Fabriktheater

«Dolmetschen zwischen Gehörlosen und Hörenden»

Referenten: Vertreterinnen der bgd (berufsvereinigung gebärdensprachdolmetscherinnen der deutschen schweiz).

15. November 2001, 19.30 Uhr
Fabriktheater

«Doppelte Diskriminierung»

Referenten: Stefanie Hirsbrunner und Norbert Braunwalder.

Ort

Kulturzentrum Rote Fabrik, Seestr. 395, Zürich-Wollishofen. Tel. 01 481 91 43, Fax 01 482 92 10. Ausgezeichnetes, vielseitiges und preiswertes Essen bietet das Restaurant «Ziegel au Lac» direkt am See.

Alle, ob taub, hörend oder schwerhörig, sind willkommen!

Schlossfest und Werkstatteinweihung

Samstag, 22. September 2001



Programm

- 10.30 Gottesdienst und Einsegnung des Werkstattgebäudes
 11.00 Apéro und Mittagessen für BewohnerInnen und eingeladene Gäste in der Mehrzweckhalle Breiti
 13.30 Öffentlicher Festakt in der Mehrzweckhalle Breiti
 14.30 – 16.30 Besichtigung des Werkstattgebäudes

Festbetrieb

- ab 11.30 Verpflegungsmöglichkeiten im Gehörlosendorf
 14.30 – 18.30 Spiele, Tombola und Verkaufsstände
 19.00 – 23.00 Disco im Jugendtreff Turbenthal, Ländlermusik im Gehörlosendorf

Auf Ihr Kommen freuen sich DorfbewohnerInnen und MitarbeiterInnen des Gehörlosendorfes, Angestellte, Stiftungsleitung sowie Stiftungsrat und Stiftungskommission.

Walter Gamper, Stiftungsleiter

Wegen Auswanderung in die USA sind

Möbel zu verkaufen.

Es gibt zum Beispiel Schuhgestell, Tische, Stühle, Buffets, Bürogestelle, Kommode und so weiter.

Wenn Sie sich interessieren, wenden Sie sich bitte an Minna Jauch, Postfach 359, 8037 Zürich, Telescrit/Fax 01 272 08 83. Sie wird Ihnen gerne detaillierte Auskünfte geben.

Tag der offenen Tür

Samstag, 29. September 2001
 Haus Visuelle Kultur, Klybeckstr. 8, Basel

- 10.00 – 16.00 Flohmarkt zu Gunsten der Spielgruppe Babu (vor dem Haus)
 11.00 – 18.00 Führung und Ausstellung / Kinderhort
 12.00 – 19.00 Grill und Verpflegung (im Hof vor dem Haus)
 14.00 – 16.00 Aktionen in der Stadt
 17.00 – 18.00 Einweihung mit Pfr. Heinrich Beglinger
 20.00 – 22.30 **Talkshow** im Waisenhaus zum Thema «Pioniere im Gehörlosenwesen» (im Bürgerlichen Waisenhaus, Theodorskirchplatz 7, Basel)

Reservation: talkshow@visuelle-kultur.ch

- 23.00 – 01.00 Mitternachts-Drink (im Haus)

VISUELLE KULTUR

Gehörlosen Kultur- und Kommunikationszentrum
<http://www.visuelle-kultur.ch>
 Auskünfte: Fax 061 681 41 81

Kommunikationsforum 2001

Gehörlosen Kultur- und Kommunikationszentrum Basel



17. September 2001, 19.00 Uhr

Alkoholsucht

Herr Manfred Sterling aus Leipzig Deutschland leitet eine Gehörlosen-Selbsthilfegruppe von Betroffenen der Alkoholprobleme. Als ehemaliger Alkoholiker erzählt er von seinen Erfahrungen mit Alkoholsucht und über seine Arbeit in der Selbsthilfegruppe Blaues Kreuz Leipzig.

15. Oktober 2001, 19.00 Uhr

Pro G

Frau Tanja Tissi, Leiterin vom Projekt Pro G, erklärt in ihrem Vortrag über Ziel und Zweck des Projektes Pro G. Es geht um Unterrichtsstoff und Bibliothek für die Gehörlosenbildung.

Ort

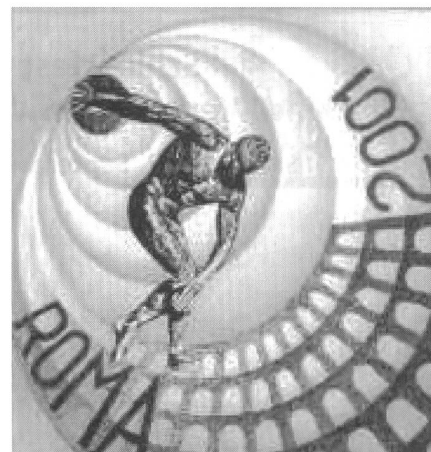
Tram 2 oder 15 vom Bahnhof SBB nach Wettsteinplatz, anschliessend einige Fussminuten bis zur Alte Warteckbrauerei an der Burgstrasse. Das Restaurant Don Camillo ist im 2. Stock. Es hat Getränke und Snacks.

Auskünfte: Fax 061 681 41 81

Alle, ob taub, hörend oder schwerhörig, sind willkommen!

**37. CISS-Kongress und Workshop
vom 19. bis 21. Juli 2001 in Rom**

Viel Kritik, viel Lob, viele Neueintritte und ein Todesfall



Der Präsident Walter Zaugg und der Kassier Peter Wyss besuchten diesen Kongress für den SGSV im Fünfster-Hotel Midas Jolly in Rom.

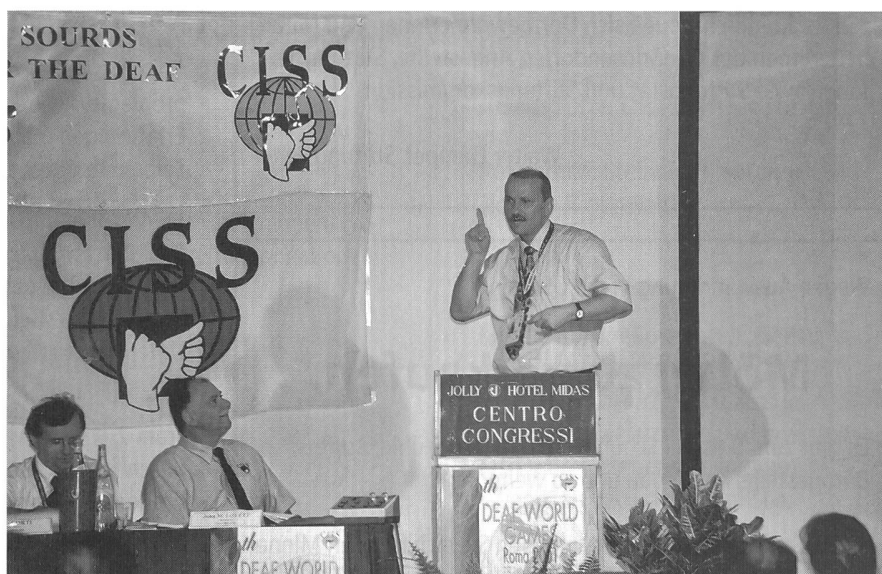
Die Stimmung der Delegierten war schlecht, denn das lokale Organisationskomitee versagte anfänglich in allem: Programmhefte sind noch nicht fertig gedruckt, das Transportsystem funktionierte nicht, das Programm für die Eröffnungsfeier war nicht bekannt, die Billette für Touristen konnten nicht verteilt werden, viele Infos/Anfragen blieben unbeantwortet, die Presseunterlagen wurden noch nicht erstellt. Das war eine katastrophale Leistung vom hochbezahlten OK, das nur von Hörenden (die keine Ahnung über das Gehörlosenwesen haben) regiert wurde und auch die Reglemente vom CISS kaum beachtet hatte. Einen so grossen Ärger haben wir noch nie erlebt. Das CISS musste mit zusätzlichem und unnötigem Aufwand diese 19. Deaflympics noch in Fahrt bringen. Immer noch aktiv ist der CISS-Ehrenpräsident Jerald Jordan, er bearbeitete u.a. die Audiogramme.

Beim CISS - Workshop am 19. Juli wurde vor allem über die neuen Reglemente diskutiert. An den nächsten 2 Tagen führte der CISS - Präsident John Lovett aus Australien offiziell den 37. CISS-Kongress in der internationalen Gebärdensprache durch. Der neue Name DEAFLYMPICS fand bei allen Teilnehmern guten Anklang. Sehr erfreulich ist, dass 10 neue Länder aus fünf Kontinenten als Mitglieder im CISS aufgenommen wurden. Das CISS weist jetzt eine Mitgliedschaft von 83 Ländern auf.

W. Zaugg hat den Schlussbericht und die Abrechnung der 14. Winterweltspiele 1999 in Davos präsentiert. Alle Delegierten lobten die Schweizer nochmals für die Superorganisation. Der CISS-Präsident Lovett war auch sehr zufrieden und lässt den OK-Präsidenten Erwin Roffler und die Sekretärin Jacqueline Fankhauser grüssen. Er erwähnte auch offen den grossen Unterschied in der Organisation zwischen Rom und Davos. Der grosse Applaus ging an den SGSV!

Die Qualifikationsspiele für Fussball werden nun ab sofort alle zwei Jahre durchge-

führt. So ist es gut für die Schweiz, dass sie nicht mehr immer vier Jahre warten muss. Der Beach-Volleyball kann als Demonstration an den nächsten Sommer-Deaflympics 2005 in Melbourne/AUS eingeführt werden. Die Teilnehmerbeiträge an die Spiele ab 2003 werden von 15.-- U\$ auf 20.-- U\$ pro Athlet/Offiziellen erhöht. Bei der Vergabe von diversen Weltmeisterschaften 2002-2005 gab es leider nur sehr wenige Kandidaten. Die finanziellen Probleme der einzelnen Länder für die Organisation sind die Hauptgründe für diese Zurückhaltung. Die 16. Winter-Deaflympics



Walter Zaugg präsentiert den Schlussbericht und die Abrechnung von «Davos '99»



SGSV - Präs. Walter Zaugg mit Kassier Peter Wyss am CISS - Kongress

2007 werden wahrscheinlich in Meribel/ FRA stattfinden.

Vom CISS-Vorstand war der deutsche Rudolf Gast zurückgetreten. An seiner Stelle ist der Türke Dogan Ozdemir eingetreten und die übrigen Vorstandsmitglieder bleiben wiedergewählt im Amt.

Bevor der CISS-Kongress zu Ende ging (Traktandum «Diverses» stand noch offen), gab es einen traurigen Zwischenfall im Saal: Der Präsident vom Gehörlosensportverband Irland, Sean Kelly (62 Jahre alt), brach zusammen und konnte trotz schneller Reanimationsversuche nicht mehr gerettet werden. Wir brachen den Kongress sofort ab und trauerten.

Bericht: Walter Zaugg, SGSV-Präsident

So war`s in Rom !

Mit grossem Aufwand im Ehrenamt begann ich vor mehr als zwei Jahren mit der Mission «Rom». Im Sommer 2000 wurde die Hotelreservation aufgrund von Prospekten vorgenommen. Die sechs Sportarten und die Anzahl Teilnehmer (Athleten und Offiziellen) mussten auch sehr früh bekannt sein, damit wir ein Budget erstellen konnten. Dank der Sammelaktionen konnte der grösste Teil der Ausgaben gedeckt werden. Die Swissair-Reservation brachte wegen den Tumulten auch viele Umtriebe mit sich. Die Traineranzüge, Shirts und Ausrüstungen mussten neu bestellt werden. Unser Gesuch über einen grösseren Unterstützungsbeitrag von Swiss-Olympiade-Verband SOV wurde leider abgelehnt.

Im Januar 2001 habe ich den Sportarzt der Swiss-Paralympics, Herrn Dr. Christian Brunner, kontaktiert, damit konnten erstmals die medizinischen und physiotherapeutischen Betreuungen gewährleistet werden. Am 3.3.01 wurden 27 mögliche Athletinnen und Athleten sportmedizinisch durch die Ärzte Dr. Brunner und Dr. Jungen in Nottwil getestet. Die Athletinnen und Athleten mussten den Leistungsnachweis erbringen, was nicht ein-

fach war. Die Obmänner und Trainer haben das Beste gegeben, auch wenn nicht alle Teilnehmer das Trainingslager immer besuchen konnten. Eine Dolmetscherin engagierte der SGSV allerdings auf eigene Kosten, da der SVG unser Gesuch für Kostenübernahme des Dolmetschereinsatzes im Ausland ablehnte.

Infolge Informationsmangel aus Rom und nie beantworteten Anfragen mussten wir alles aus bisherigen Erfahrungen heraus organisieren. Wir bedauern sehr, dass auch die Touristen kaum Informationen erhalten haben.

Der Entschluss, dass der SGSV 4 Autos mieten will, stand schon vor Rom fest, da wir mit einem schlechten Transportsystem von Cars rechneten und es zu Frust wegen langen Wartezeiten kommen kann. Diese Befürchtungen bestätigten sich. Ferner musste für die Sportarten Badminton (60 km zum Meer!) und Orientierungslauf (120 km in die Berge) ein langer Anfahrtsweg bewältigt werden.

Pech hatten wir auch beim Hinflug, da die Gepäckabfertigung in Zürich nicht funktionierte. Mehrere Koffer blieben dort stehen und kamen erst bis zu drei Tage später in Rom an. Herr Dr. Brunner musste dafür neunmal zwischen Hotel und Flughafen pendeln. Danke an den Sportarzt für diesen Noteinsatz! Nachdem alle Koffer angekommen waren, erhielten wir die traurige Nachricht vom Tod unserer Bowlingkameraden Florence Guillet und Christof Hasen-

fratz. Am darauffolgenden Tag konnten einige Sportler wegen der moralischen Angeschlagenheit verständlicherweise keine optimalen Leistungen erbringen. Nachdem ein Schütze die erste Medaille für die Schweiz holen konnte, war die Stimmung endlich etwas besser geworden. Dann folgten weitere Erfolgsmeldungen. Am Schluss konnten wir drei Medaillen und neun Diplome nach Hause mitnehmen. Das CISS prüfte 6 Schweizerathleten auf den Hörtest. Der Schütze Aldo von Büren hatte Pech; die Testgeräte des CISS zeigten Abweichungen von denjenigen aus der Schweiz. Wegen nur knappen limitierten Dezibelwerten akzeptierte das CISS Aldos Hörreste nicht und er wurde disqualifiziert. Das Hörtestergebnis aus der Schweiz hätte die Teilnahme ohne Bedenken zugelassen. Welcher Apparat hätte wohl genauer gemessen?

Wir müssen sagen, dass die beiden Sportärzte, die beiden Physiotherapeutinnen und die Dolmetscherin uns sehr nützliche Bedingungen gebracht hatten. Die Sportler konnten so optimal versorgt werden. Wir haben dabei gute Erfahrungen gemacht. Die beiden Ärzte haben während 12 Tagen über 100 Behandlungen und die beiden Physiotherapeutinnen über 50 Massagen durchgeführt. Ungeplant, aber wertvoll war die zusätzliche Raummiete für Physio-Behandlungen und Informationen/Presse im Hotel.

Leider konnten wir die Einladung der

Schweizer Botschaft in Rom doch nicht befolgen, da wir Terminprobleme in der ersten Woche hatten. Wenigstens war ein Vertreter der Botschaft an der Eröffnung dabei. Wir bedauern es sehr, dass es nicht zu einem Besuch bei der Botschaft kommen konnte.

Am 1. August feierten wir ein eigenes, jedoch stimmungsvolles Schluss- und Abschiedsfest im Hotel. Aus Protest wegen der schlechten Organisation haben wir auf die offizielle Schlussfeier im Stadion verzichtet.

Die Rückkehr am 2. August verlief ohne Pannen. Am Flughafen in Kloten überraschte uns unser Vizepräsident Pascal Lambiel mit einer grossen Cremeschmitte und der Gratulation für die Medaillenträger! Ebenso erfreuten uns die vielen Begrüssenden, die uns herzlich mit Fahnen und Glockengeläute empfangen haben. Vielen Dank an Alle!

An dieser Stelle möchte ich den Sportlern für ihren Einsatz, den Vorstandsmitgliedern, Trainern, Obmännern, Ärzten, Physiotherapeutinnen und der Dolmetscherin für ihre Betreuung herzlich danken! Die Kameradschaft der Schweizer Delegation war ausgezeichnet. Alle haben in fröhlichen und in schwierigen Situationen am gleichen Strick gezogen. Mit den erreichten Leistungen der Schweizer bin ich sehr zufrieden!

Bericht: Walter Zaugg

14. Winterweltspiele Davos '99

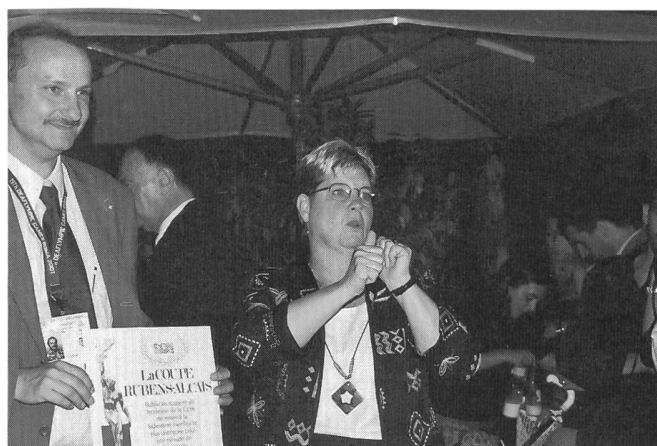
Grosse Ehrung für den SGSV

Das CISS lud am letzten Kongressabend alle Delegierten aus allen Mitgliedsstaaten zu einem Dinner ein. Wir, Walter Zaugg und ich (anstelle von Peter Wyss) fanden uns draussen beim Olympischen Stadion mit den andern Gästen ein. Wie jedes Mal veranstaltet das CISS auch Ehrungen im Sinne des CISS Gründers Eugène Rubens-Alcais. Er war bisher nicht nur der erste Präsident, sondern auch am längsten, von 1924 – 1953, im Amt.

Geehrt werden die besten OK-Organisationen der Weltspiele, weiter auch besondere Tätigkeiten einzelner Personen und

die besten Sportler während den letzten zwei Jahren. Ursprünglich erhielten die OK's einen Pokal, heute gibt es nur ein Zertifikatblatt (warum wohl?).

Insgeheim erhofften wir für die Organisation «Davos '99» auch eine Ehrung, doch rechneten wir nicht mehr damit. So war die Überraschung gross, als wir unvorbereitet doch noch aufgerufen wurden. Die Freude von Walter Zaugg war riesig und er bekam nicht nur Komplimente vom CISS, sondern auch von vielen andern Ländern, die in Davos anwesend waren.



Hier der übersetzte Text des Zertifikats:

Rubens-Alcais Pokal

Hergestellt zur Erinnerung an den CISS-Gründer
und verliehen an den hervorragendsten Mitgliederverband
während der Zeit von zwei Jahren
1999 – 2000
SCHWEIZ

Rom, 21. Juli 2001
CISS Präsident
John M. Lovett



Die CH-Delegation auf den Sesseln im Olympia-Stadion

Text und Foto: Yvonne Hauser

Schiessen

Wieviele Schweizer rechneten ganz fest mit Medaillen von den Schützen? Insbesondere von Thomas Ledermann, der ja Titelverteidiger war? Es reichte zwar nicht zum Gold doch mit Glück für Silber! Die grosse, recht gute Schiessanlage lag zum Erstaunen aller in der Stadt.

Trainer Ueli Wüthrich, ehemaliger, mehrfacher WM-Schützenmeister kommentiert:

«Nach einigen Turbulenzen wegen des Gepäcks und der Waffen, sowie auch der Busse, die uns eigentlich zum Schützenhaus fahren sollten, trafen wir erst einmal per Taxi zur Waffenkontrolle ein. Anschliessend hatten wir dort auch die Gelegenheit, Trainings vorzunehmen. Wir hatten jeden Morgen Tagwache um 5.30 Uhr. Der erste Wettkampftag galt für die 10m Luftpistole mit Andre Perriard und Phillipe Roland. Andre war ruhig und konnte sich in der Vorrunde vom 8. auf den 7. Platz im Finale verbessern. Phillipe hatte Pech mit seiner Pistole, die defekt ging. Weiter ging's mit 10m Luftgewehr für Thomas Mösching und Aldo von Büren. Thomas war mit sich nicht zufrieden, da er im Final vom 7. auf den 8. Rang fiel. Aldo hingegen war froh über den 9. Rang. Doch der CISS-Hörtest machte später einen Strich durch die Rechnung: er wurde disqualifiziert, infolge 0,2 Dezibel zuviel über der CISS-Hörtest Limite. Schade! Bei 37 Grad am Schatten hatten überraschenderweise beim 50m KK Liegend Thomas Ledermann und Toni Meier die Finale erreicht. Thomas war sehr ruhig und konzentriert, schlussendlich erreichte er den 2. Platz. Toni verbesserte sich auf den 7. Platz, wobei er froh war und dennoch von sich etwas mehr erwartet hatte. Abends bei der Feier der ersten Medaille scherte mich Thomas kahl, da ich die Medaillen – Wette verloren hatte. Obmann Albert wurde der Bart wegrasiert.

Nun musste sich Phillip Roland für die 25m Schnellfeuerpistole vorbereiten. Unerwartet kam er bei der Vorrunde auf den

2. Rang. Doch beim Finale wurde er nervös, aber erreichte immerhin einen sehr guten 4. Platz. Der letzte Wettkampf war der Dreistellungsmatch mit Thomas Mösching. Thomas schoss im Liegendmatch recht tiefe Resultate, während er im Stehen recht gut war. Beim Kniend hatte er Schmerzen vom Vortag, die er sich am OL eingehandelt hatte. Mit Glück, da eine Konkurrentin wegen einer Null hinunterrutschte, gewann Thomas doch noch knapp die Bronzemedaille.

Ich danke allen Schützen für ihre Disziplin und die gute Kameradschaft sowie dem SGSV für die Unterstützungen.»

(gekürzt von Yvonne Hauser)

Interviews mit den beiden Thomas (Medaillengewinner):

visuell plus: Ihr beide habt als Schützen die Finals erreicht. Was war das für ein Gefühl?

Th. Ledermann: Ich hatte kein spezielles, aber ein schönes Gefühl, da ich bis jetzt mehrmals in den Finals schießen konnte, z.B. an der EM 95 in Bolzano, an den Sommerweltspielen 97 in Kopenhagen und wiederum an der EM 99 in Göteborg.

Th. Mösching: Ich freute mich natürlich auf die Finals, war aber auch angespannt und musste mich darauf konzentrieren.

Welches besondere Rezept war für Euch für diesen Erfolg verantwortlich?

Th. Ledermann: Rotwein - am letzten Abend vor dem Schiessen trinke ich sicher ein Glas bis eine Flasche Rotwein zur Beruhigung.

Th. Mösching: Vor dem Schiessen sitze ich einige Minuten ruhig und konzentriere mich darauf.

Ihr wart auch zwei von den Sportlern, von denen die Schweiz je eine Medaille erwartete. Schliesslich warst du, Thomas Ledermann, auch Titelverteidiger von den letztmaligen Sommerweltspielen in Kopenhagen. Habt Ihr damit gerechnet, wieder eine Medaille heimzubringen?

Th. Ledermann: Gerechnet habe ich zwar nicht mehr, aber ich habe immer eine Medaille gewünscht. Mir war an erster Stelle immer wichtig, in den Finalrängen

präsent zu sein.

Th. Mösching: Ich habe sehr gehofft, eine Medaille heimzubringen.

Würdet Ihr gerne in 4 Jahren in Australien wieder wetttschiessen?

Th. Ledermann: Sehr gerne, wenn ich noch gesund und munter bin. Schliesslich muss ich meine verlorene Goldmedaille wieder zurückerobern.

Th. Mösching: Ich würde gerne hingehen.

Noch ein Wort?

Th. Ledermann: Die Organisation der Schweizer Delegation war wirklich super! Und: Dank der Physiotherapie und dem Arzt konnte ich schmerzfrei den Wettkampf bestreiten.



Silber für den Schützen Thomas Ledermann



Thomas Mösching schoss Bronze

Tennis

Eine schöne, aber alte Anlage waren die Tennisplätze. Ich bedauerte die Tennisspieler ungemein, dass sie bei dieser Hitze, manchmal bis zu fast 40 Grad, durchhalten mussten.

Ein gekürzter Kommentar vom **Trainer Reto Durrer**:

«Wir hatten das Glück neben dem Hotel eine Tennisanlage mit 12 Tennisplätzen zu haben, so konnten wir jeden Morgen uns für die Wettkämpfe vorbereiten oder ein tägliches Training absolvieren. Super war auch unser privates Taxi, welches uns jeweils wenn kein Bus fuhr, zu den Tennisplätzen mitten durch Rom fuhr. Besten Dank nochmals an Walter Zaugg und Peter Wyss!!!

Die Leistungen der TennisspielerInnen waren erwartungsgemäss. Die Neulinge im Team (Tatjana, Pius, Pirmin und Thomas) mussten erfahren wie es ist, das erste mal an den Deaflympics zu spielen. Durch die grosse Nervosität konnten sie ihr Können nicht ganz zeigen wie sie sich das vorstellten. Eine sehr gute Leistung zeigte aber unser jüngster Spieler Pirmin Vogel, welcher sehr selbstsicher auftrat und ganz knapp das Achtelfinale verpasste. Bravo!

So ruhten alle unsere Hoffnungen auf Klarika Tschumi, welche an Nummer 2 gesetzt war. Von ihr erwartete ich eine Medaille. Sie selber erhoffte sich Gold oder Silber. Die ersten drei Runden spielte sie nicht so gut wie sie gerne wollte, konnte aber durch ihre jahrelange Erfahrung und durch ihre kämpferische Einstellung die Spiele gewinnen und hatte somit schon einmal Silber auf sicher. Zum wiederholten Male stand sie nun Barbara Oddone/ITA im Finale gegenüber. Sie zeigte Ihr bestes Spiel an diesem Turnier und konnte Oddone einige Male stark bedrängen, doch leider war es dann doch wieder Barbara Oddone, die Nr.1 im Damentennis, welche den Titel für sich entscheiden konnte.

Ich konnte wieder einmal die Tennis Weltelite genaustens beobachten und ana-

lyisieren. Durch unser nun verjüngtes Tennis Team blicke ich zuversichtlich in die Zukunft, so dass es durch gezieltes und seriöses Training in einigen Jahren möglich ist den Anschluss an die Weltspitze zu schaffen.

Unter allen Athleten und Betreuern hatten wir ein sehr kollegiales und sportliches Verhältnis, speziell in der Schweizer Delegation verspürte ich einen grossen Zusammenhalt und eine hilfreiche gegenseitige Unterstützung. Dafür möchte ich mich bei allen für Ihre Kooperation und das schöne Erlebnis bedanken.»

Interview mit Klarika Tschumi

visuell plus: Du bist in das Finale gekommen. Hast zum 3. Male hintereinander Silber mit der gleichen Favoritin gewonnen. Was hattest Du für ein Gefühl vor diesem Finale?

Mein Gefühl sagte mir, dass ich sicher wieder eine Medaille schaffe. Mit grossem Willen habe ich vor der Olympiade hart trainiert so gut es ging. Denn ich arbeite auch noch 100%ig. Leider ist B.Oddone immer besser und sie ist als Profi und Tennislehrerin im Vorteil. Auch stand sie in Rom mehr auf dem Platz als die anderen Spielerinnen. Beim Tenniswettkampf in Rom war es so ungewöhnlich heiss. Ich musste mich aber daran gewöhnen und trotzdem für den Match kämpfen.

Was war Dein «Rezept» vor dem letzten Tennisspiel?

Mein Rezept war, dass der Tennisschläger leicht sein musste. Damit konnte ich meine Kraft zum schlagen besser ausnutzen.

Die Schweiz erwartete natürlich von dir eine Medaille aus Rom. Wieviele hast du jetzt insgesamt?

Leider habe ich bis jetzt kein Gold erreicht, aber ich schaffte wenigstens wieder eine Silbermedaille. Jetzt habe ich 3 Silbermedaillen an den Sommerweltspielen, 1 Bronze und 2 Silbermedaillen an den Europameisterschaften erreicht.

Würdest Du in 4 Jahren in Australien wieder mitmachen?

Ich kann es nicht im Voraus sagen. Denke mal, in 4 Jahren bin ich schon 37 Jahre alt und habe sicher nicht mehr so viel Kraft wie heute. Ich habe schon 12 Jahre gespielt. Zudem kommen immer mehr jüngere Tennisspielerinnen und sie entwickeln sich immer besser.

Ich wünsche allen SportlerInnen viel Glück für die Zukunft!



Unser Silbermädchen:
Klarika Tschumi



Tennis Damen Einzel: Klarika Tschumi zum drittenmal Silber!

Badminton

Als eine schöne Idylle zeigte sich das Städtchen San Marinella direkt am Meer liegend. «Ach, wären doch alle Sportveranstaltungen hier, so könnte man in den freien Zeiten herrlich im Meer baden!» wünschten sich sicher viele. Die Badmintonspieler haben es aber am meisten verdient, sich hier am Meer zu sonnen und zu baden, denn gerade diese Gruppe hatte täglich weite Strecken zu fahren und in der Halle, die eher einer Art Maxi - Sauna glich, ihre Wettkämpfe tapfer austragen müssen. Spannend waren die Spiele unserer Badmintonteams, den Sie nun im Kommentar des **Trainers Roman Pechouch** lesen können:

«Teamwettkampf

Bei der Auslosung hatte die Schweizer Equipe einiges Glück. In der Gruppe A waren wir mit den gesetzten aber nicht mehr so starken Briten, Malaysia, Holland und Kroatien. Gruppe B hatte mit Korea, Japan, Indien und Deutschland gleich 4 harte Brocken.

Das Auftaktspiel gegen Malaysia ging mit 2:3 knapp an die Asiaten, wobei vor allem das abschliessende Mixed mit 3 Sätzen einiges an Spannung innehatte. Gegen die mit Abstand schwächste Nation Kroatien gaben sich die Schweizer keine Blösse und siegten klar mit 5:0. Eine wahre Nervenschlacht erwartete uns dann im Herren-einzel. Marcel spielte gegen den höher eingestuften Holländer vor allem in der zweiten Hälfte des Entscheidungssatzes gross auf, gab keinen Ball verloren und entschied eine spannende Partie mit 17:14 und somit das Spiel mit 3:2!

Nachdem Malaysia alle seine Partien gewinnen konnte entschied das abschliessende Spiel gegen Grossbritannien um Platz 2 in der Gruppe und somit um den Einzug in den Halbfinal. Die SpielerInnen von der Insel erwiesen sich aber vor allem in den Doppeldisziplinen als zu stark und wir verloren 1:4. Somit standen wir im Spiel um Platz 5 Deutschland gegenüber. Ein Diplom war der Equipe also schon

sicher. Deutschland war das klar bessere Team und gewann mit 3:0 (die abschliessenden Spiele wurden nicht mehr ausgetragen). Somit landete die Schweiz auf dem hervorragenden 6. Platz von 11 Nationen.

Einzelwettkampf

Als Nr. 3 gesetzt musste Ursula erst nach den Gruppenspielen ins Geschehen eingreifen und stand der Mixed-Olympiasiegerin aus Indien gegenüber. Nach einem hart umkämpften ersten Satz (13:12) verlor sie aber die anderen zwei Durchgänge jeweils klar. Regula gewann auf souveräne Art und Weise ihre 3 Gruppenspiele und verlor danach gegen die deutsche Halbfinalteilnehmerin. Jolanda verlor ihr erstes Gruppenspiel und musste danach verletzungsbedingt auf ihre weiteren Einsätze verzichten.

Marcel erwischte wieder einen Holländer, welcher diesmal aber stärker war. Das zweite Spiel gegen Südafrika entschied er zu seinen Gunsten, kam aber als zweitplatziertes nicht weiter. Daniel Müller bekam es mit der Badmintonlegende aus England (Martin Bogard) zu tun, der in Rom seinen letzten Einsatz hatte. Er hatte keine Chance, gewann jedoch sein zweites Gruppenspiel souverän und klassierte sich ebenfalls im zweiten Rang. Daniel Bula erging es ähnlich. Sein erstes Spiel gegen Deutschland verlor er klar und gewann ebenso klar sein zweites Spiel. Unser Obmann Urs Schaad tat es den anderen gleich und beendete seine zwei Spiele ausgeglichen (1x gewonnen/1x verloren).

In den Doppeldisziplinen standen Daniel Bula und Urs Malaysia gegenüber und verloren klar. Daniel Müller und Marcel ver-

mochten gegen Korea das Spiel über weite Strecken ausgeglichen zu gestalten und errangen zumindest einen Achtungserfolg. Unser Damendoppel Regula und Ursula war als Nr. 3 gesetzt und bezwang zuerst zwei Malaysierinnen klar. Im Halbfinal jedoch wartete mit den Japanerinnen ein zu starker Gegner. Jetzt ging es also um Bronze gegen Englands Nr. 1, welcher sie in der Vorrunde unterlegen waren. Der erste Satz ging an England und beim Stande von 11:11 im zweiten Satz vermochte keine Paarung bei 6 Services (!) einen Punkt zu erzielen. England brach die Serie als erste ab und zog auf 15:11 davon. 4. Platz. Aufgrund des gestiegenen Niveaus ein beachtlicher Erfolg!

Bei den Mixedpaarungen überstand niemand die erste Runde. Alle Gegner erwiesen sich als zu stark.

Wir TrainerInnen sind mit dem Resultat in Rom zufrieden. Die Zusammenarbeit mit den SpielerInnen klappte bestens und wir wissen woran wir arbeiten werden. Ein herzlicher Dank an Daniel Bula, der seinen letzten Einsatz im Nationalmannschaftstrikot bestritten hat. Er war mit seinem unermüdlichen Einsatz und seinem Willen ein vorbildliches Teammitglied auf dem Feld und mit seinem Humor eine Erfrischung neben dem Feld.

Den unangenehmen Rahmenbedingungen wie der schlechten Organisation, einer heissen und feuchten Halle, dem entfernten Austragungsort (80 Km von Rom), und unfähigen LinienrichterInnen waren alle Equipen gleichermaßen ausgesetzt. Doch diesen Punkten sollte man in vier Jahren auf dem 5. Kontinent mehr Aufmerksamkeit schenken.»



Das Badminton-Team.
Ein Herz und eine Seele!

Leichtathletik

Ein riesengrosses Stadion mit überdachten Sitzplätzen erwartete die Eröffnung und Schlussfeste der Deaflympics. Insbesondere aber machte dieses Stadion seinem Namen «Olympia Stadion» alle Ehre. Diese Grösse war imposant. Die wenigen Leute auf den Sitzplätzen kamen mir daher irgendwie verloren vor, ebenso die Leichtathleten. Was sagen nun der **Trainer Franco Vaccher** und der **Obmann Clement Varin** zu den Erlebnissen mit ihren Athleten?:

«Diese angesehenen Weltspiel-Wettkämpfe wurden vom Organisator für beinahe alle Sportarten schlecht organisiert, seien es die Bowlingspiele (welche erst um 2.00 Uhr morgens endeten), oder Tennis, Badminton, Schiessen, Orientierungslauf und Leichtathletik.

Zusätzlich wurden wir vom Tod unserer Protokollführerin, Florence Guillet, am Vorabend unserer Wettkämpfe in Kenntnis gesetzt. Dies war ein harter Schlag für die ganze schweizerische Leichtathletikfamilie.

Trotz all dieser Probleme haben unsere Athleten gut durchgehalten. Sélina Lutz erzielte sogar bei der ersten Teilnahme als Schweizerin im 7-Kampf den 7. Platz und erhielt ein Diplom als Erinnerung. Sélina konnte am ersten Tag des 7-Kampfes 2 Schweizerrekorde schlagen, und zwar im 100m Hürdenlauf und im Hochsprung. Sélina wagte auch den Hürdenlauf über 400m, wo sie ihren eigenen Nationalrekord schlagen konnte. Dieses Resultat reichte aber nicht für die Finalrunde.

Im Kugel- und Diskuswerfen fehlten Susanne Byland die Erfahrungen und die nötige Motivation, was ihr zum Schaden wurde. Dadurch konnte sie ihre Ziele nicht erreichen.

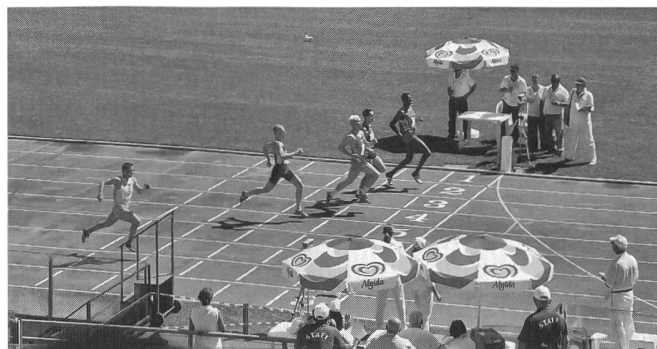
Trotz des katastrophalen Starts von André Schmidt im 100m Lauf (leichte Überdehnung) taten unsere Burschen das Möglichste und Rolf Lanicca konnte sich zu unserer Überraschung für den 2. Lauf qualifizieren.

Demzufolge wollte sich André im 200m Lauf revanchieren und qualifizierte sich für den 2. Lauf, währenddem Rolf im Dreisprung seinen eigenen persönlichen Rekord schlagen konnte.

Das Ziel der Abteilung Leichtathletik des SGSV wurde erreicht und unsere Arbeit, welche bereits Früchte zu tragen beginnt,

muss fortgesetzt werden. Es wäre uns willkommen, wenn sich die Jugend in unsere Gruppe integrieren würde, damit auch der Nachwuchs wieder anwesend wäre.

BRAVO!!!! der gesamten Mannschaft des SGSV, welche 2 Silber- und 1 Bronzemedaille sowie 9 Diplome nach Hause bringen konnte.»



LA 100m: Rolf Lanicca (links) kurz vor dem Ziel.

Orientierungslauf

Die weiteste Strecke, um an den Austragungsort der Sportwettkämpfe zu gelangen, betraf die Orientierungsläufer. Sage und schreibe täglich 1½ Std. Fahrt, 120km von Rom entfernt, via Autobahn und Passfahrt auf eine Höhe von 1800m.ü.M.! Die Schweizer durften eines der gemieteten Autos dafür benützen, während die meisten anderen Länder per Car bis zu 4 Std. anreisen mussten. Das Klima und die Landschaft ist «jura-ähnlich» zu beschreiben. Frei traben sogar Pferde herum um zu grasen. **Jost Hammer, Trainer**, erzählt aus seiner Sicht:

«Zum ersten Mal in der Geschichte der World Games für Gehörlose, oder eben neu Deaflympics, stellte die Schweiz eine komplette Männerdelegation. Erfreuliches schon im Vorfeld der Spiele, denn die Anstrengungen, welche in den letzten paar Jahren gemacht wurden, um den OL im Gehörlosensport zu fördern, tragen erste Früchte!

Ernten durfte in erster Linie Christian Matter. Die beiden Diplomplätze (7. Rang über

die Kurzstrecke und gar der 4. Rang über die Klassische Distanz) verdeutlichen, dass nur konsequentes Training und speziell im OL viel Routine zum Erfolg beitragen!

Sicherlich hätte auch Thomas Mösching, der durch die Doppelbelastung Schiessen - OL auf einen Einsatz über die Kurzdistanz verzichtete und im Vorfeld der Spiele mit Verletzungen zu kämpfen hatte, auch mehr zu einem besseren Team-Ergebnis beitragen können. Das zeigte schliesslich seine gute Staffel-Leistung.

Mit Othmar Schelbert ist auch junges Blut im Team vertreten. Sein Engagement ist lobenswert und vorbildlich wenn es ums Einstecken von Rückschlägen geht – so blieb er stets zäh und steckte nie auf, bis alle Posten angelaufen waren! Die Zukunft könnte für ihn sprechen...

Dass der OL nicht nur aus Laufen besteht und der Faktor Orientieren eben doch entscheidend ist, zeigte Christoph Sidler: kaum in den OL eingestiegen, zeigte sich auffallend rasch sein OL-technisches Geschick. Sein Staffel-Einsatz ist gelungen und hätte beinahe zu einer überraschen-

den Ausgangslage für seine Team-Kollegen geführt.

Aber eben, hätte... denn...ein Blackout auf der Schlussstrecke – ein Posten ausgelassen – führte zur Disqualifikation.

Fazit: Als Trainer habe ich eine motivierte, aufgestellte Gruppe begleiten dürfen, die für ihren Einsatz investiert hat und an der Aufgabe weiter gewachsen ist.

Persönlich habe ich viele neue Erfahrungen machen dürfen, die mir nur positiv in Erinnerung bleiben werden – merci!»



*OL-Staffel
gemeinsam
zum Ziel*

Bowling

Erstmals und noch etwas unsicher stand das Bowlingteam aus der Schweiz in der grossen Bowlinghalle mit den 24 Bahnen zum Mitkämpfen bereit. Es brauchte ziemlich Mut, denn die andern 26 Länder haben sicher bereits an internationalen Spielen mitgemacht. Nun – einmal ist das erstmal! In der Halle war es recht kühl und die Bowler mussten sich eher warm anziehen. Die Stimmung dort war laut, aber auch ganz still, je nachdem wie sich die Mannschaften konzentrieren: einige müssen ihre ganze Konzentration nach dem gelungenen Schuss herausschreien, andere nehmen es stillschweigend an. Viel brauche ich hier nicht zu erzählen, lesen Sie selbst den kurzen Kommentar vom **Trainer Andreas Bösiger**:

«Kaum in Rom angekommen, wurden wir schon mit unerwarteten Problemen konfrontiert, da unsere Bowlingbälle erst am dritten Tag eintrafen. Auch die Nachricht vom unerwarteten Ableben von Christoph Hasenfratz und Florence Guillet machte uns alle sehr betroffen. Für mich besonders schwierig war es, die richtigen Worte zu finden, besonders auch, da ich mit der Zeichensprache noch so meine Mühe habe, um die Spieler weiterhin motivieren und unterstützen zu können. Diese Umstände stellten unsere Spieler auf eine harte Probe, da die meisten noch keine Turnierfahrung hatten und dadurch zusätz-

lich für Aufregung sorgten. Dadurch litt vor allem am zweiten Spieltag die Leistung.

Ich freute mich besonders über die gute Umsetzung der rund 1 ½ Jahre dauernden Vorbereitungszeit. Vieles, was sie in den unzähligen Trainings gelernt hatten, konnten sie an den Spielen mehr oder weniger gut anwenden. Da, wo meine Vorstellung nicht zu meiner vollen Zufriedenheit umgesetzt werden konnten, werden noch Hausaufgaben erledigt werden müssen.

Dennoch, beide Trios haben sehr gute sportliche Leistungen vollbracht, und sicherlich vieles dazu gelernt. Die Grund-

technik bei den meisten Spielern stimmt, doch muss bis zum Dezember noch mehr Einsatz an den Tag gefördert werden. Die Kaderspieler sollten unbedingt vermehrt an Lizenzturnieren teilnehmen, um dort die nötige Erfahrung und Routine zu sammeln. Sollten sie mich weiterhin als Trainer wollen, so werde ich ihnen selbstverständlich an jenen Turnieren mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Alles in allem darf man den Spielern unter Berücksichtigung der Strapazen, welche auf ihnen lasteten, ein sehr gutes Leistungszeugnis ausstellen.»



*Das Bowling-Team mit
Maskottchen «BOLI»*

Alle wichtigsten CH - Resultate auf einen Blick

(ohne Gewähr auf Richtigkeit!)

Tennis

Einzel Damen:

K.Tschumi – H.Schofield/GBR	6:3/6:3	Achtelfinal
K.Tschumi – A.Gerlach/GER	6:0/6:2	Viertelfinal
K.Tschumi – H.Moustashine/FRA	6:1/2:6/6:1	Halbfinal
K.Tschumi – B.Oddone/ITA	3:6/4:6	Final: Silber!
T.Trifunovic – F.Brookes/GBR	0:6/2:6	1.Runde ausgesch.

Einzel Herren:

Th.Deschenaux – R.Gravogl/AUT	1:6/1:6	1.Runde ausgesch.
P.Lusser – R.D.Colaco/CAN	0:6/2:6	1.Runde ausgesch.
P.Vogel – F.Ma/AUS	6:2/7:6(2)	1. Runde gewonnen
P.Vogel – L.Cook/USA	7:5/2:6/4:6	2.Runde ausgesch.
P.Niggli		1. Runde freilos
P.Niggli – R.Krieg/GER	0:6/1:6	2.Runde ausgesch.

Doppel Damen:

K.Tschumi/T.Trifunovic – H.Moustashine/U.Levenot/FRA	6:3/3:6/2:6	1.Runde ausgesch.
--	-------------	-------------------

Doppel Herren:

Th.Deschenaux/P.Niggli – R.Gravogl/B.Kurzmann/AUT	1:6/1:6	1.Runde ausgesch.
P.Lusser/P.Vogel – J.Scheutz/Ch.Stalzer/AUT	2:6/2:6	1.Runde ausgesch.

Mixed Doppel:

T.Trifunovic/P.Lusser – J.Hume/L.Cook/USA	2:6/0:6	1.Runde ausgesch.
---	---------	-------------------

Tennis Doppel Mixed: Pius Lusser und Tatjana Trifunovic



Tennis Herren Doppel: eine Verschlaufpause für Pirmin Vogel und Pius Lusser

Schiessen

10m Luftpistole 60 Schuss (Finalpunkte)

1.Rang	D.Bruns/GER	643,5 Pkte.	
7.Rang	A.Perriard	622,8 Pkte.	Diplom !
	Ph.Roland	aufgegeben	

10m Luftgewehr 60 Schuss

1.Rang	Ch.Soo-Keun/KOR	687,7 Pkte.	
8.Rang	Th.Mösching	669,7 Pkte.	Diplom !
9. Rang	A.von Büren	568 Pkte, dann disqualifiziert	

50m KK Liegend 60 Schuss

1.Rang	I.Schweinsberg/GER	683,0 Pkte.	
2.Rang	Th.Ledermann	679,1 Pkte.	Silber !
7.Rang	A.Meier	670,9 Pkte.	Diplom !

25m Schnellfeuerpistole 60 Schuss

1.Rang	G.Droenner/GER	624,0 Pkte.	
4. Rang	Ph.Roland	557,0 Pkte.	Diplom !

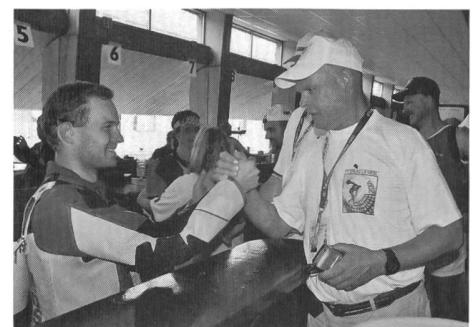
50m Dreistellungsmatch 3x40 Schuss

1.Rang	L.Peterson/SWE	1219,8 Pkte.	
3.Rang	Th.Mösching	1205,6 Pkte.	Bronze !



Wieder auf dem Podest: Thomas Ledermann

Schützen Obmann Albert Bucher gratuliert Thomas Mösching zur Medaille



Orientierungslauf

Langstrecke:

1. Rang	T.Kuzminski/LTU	00'54»39	
4. Rang	Ch.Matter	01'06"32	Diplom !
29. Rang	Th.Mösching	01'41"56	
30. Rang	Ch.Sidler	01'50"06	
36. Rang	O.Schelbert	02'18"50	

Kurzstrecke:

Qualifikation Gruppe A:			
21. Rang	O.Schelbert	01'09»12	
	Ch.Sidler	disqualifiziert	
Qualifikation Gruppe B:			
4. Rang	Ch.Matter	00'34"38	

Finalrunde:

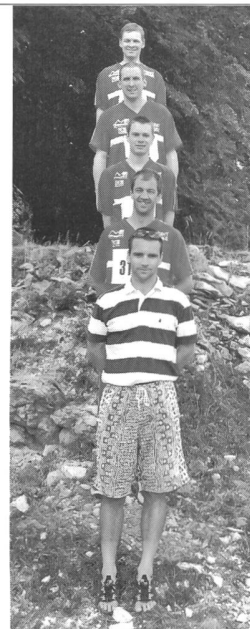
1. Rang	T. Kuzminski/LTU	00'23»21	
7. Rang	Ch.Matter	00'28»07	Diplom !

Trostrunde:

1. Rang	J.Vondrous/CZE	00'27"06
10. Rang	O.Schelbert	00'37"13
15. Rang	Ch.Sidler	00'39"36
17. Rang	Th.Mösching	00'41"09

Staffel:

1. Rang	Ukraine	01'32"43
CH-Team:	Ch.Sidler	8. Rang
	Th.Mösching	7. Rang
	Ch.Matter	disqualifiziert wegen Postenfehler (unser Team wäre mit 02'03"13 auf dem 7. Platz)



Die OL-Mannschaft
einmal Kopf an Kopf



Pin-Tausch war sehr gefragt

Leichtathletik

Männer

100m	1. Runde. Vorlauf:	
	A.Schmidt	aufgegeben
4. Rang	R.Lanicca	12»87 qual.
	2. Runde Vorlauf:	
8. Rang	R.Lanicca	12»91 ausgesch.
200m	1. Runde Vorlauf:	
6. Rang	A.Schmidt	24»89 qual.
	2. Runde Vorlauf:	
7. Rang	A.Schmidt	24»55 ausgesch.

Dreisprung Final:

1. Rang	Kibya H./IRI	14,97m
11. Rang	R.Lanicca	11,59m

Frauen

400m Hürden Halbfinal Vorlauf:

1. Rang	I.Isbash/UKR	1'05»07	qual.	
7. Rang	S.Lutz	1'19»34	ausgesch.	(Neuer SGSV Rekord!)

Hochsprung Final:

1. Rang	E.Zatsepina/RUS	1m55
	S.Lutz	0m00 ausgesch.



LA Kugelstoss: Sélina Lutz versucht's so weit als möglich

Kugel 4kg Final:

1.Rang	Ch.Ren/CHN	12m96
12.Rang	S.Byland	7m95

Diskus 1kg Final:

1.Rang	P.Malerova/CZE	43m00
13.Rang	S.Byland	23m46

Siebenkampf Final:

(100m Hü. – Hoch – Kugel – 200m – Weit – Speer – 800m)

1.Rang	T.Wagnerova/CZE	4268 Pkte.	
7.Rang	S.Lutz	2425 Pkte.	Diplom! (Erster SGSV Rekord!)

PS: 2 neue SGSV Rekorde für Sélina Lutz: 100m Hürden (20"21) und Hoch (1,44 m)!

Badminton**Mannschaft**

Einzel Damen:	J.Frei	1:0
Einzel Herren:	M.Müller	0:1
Doppel Damen:	U.Brunner/R.Perrollaz	1:0
Doppel Herren:	D.Bula/D.Müller	0:1
Mixed:	U.Brunner/M.Müller	0:1
	SUI – MAL	2:3
Einzel Herren:	M.Müller	1:0
Einzel Damen:	U.Brunner	1:0 forfait
Doppel Damen:	U.Brunner/R.Perrollaz	1:0 forfait
Doppel Herren:	D.Bula/D.Müller	0:1
Mixed:	U.Brunner/M.Müller	0:1
	SUI – NED	3:2
Einzel Herren:	D.Müller	1:0
Einzel Damen:	J.Frei	1:0
Doppel Damen:	J.Frei/R.Perrollaz	1:0
Doppel Herren:	D.Bula/D.Müller	1:0
Mixed:	U.Brunner/M.Müller	1:0
	SUI – CRO	5:0
Einzel Herren:	M.Müller	1:0
Einzel Damen:	J.Frei	0:1
Doppel Damen:	U.Brunner/R.Perrollaz	0:1
Doppel Herren:	D.Bula/D.Müller	0:1
Mixed:	U.Brunner/M.Müller	0:1
	SUI – GBR	1:4

Rangliste Gruppe A: 1. MAL, 2. GBR, 3. SUI

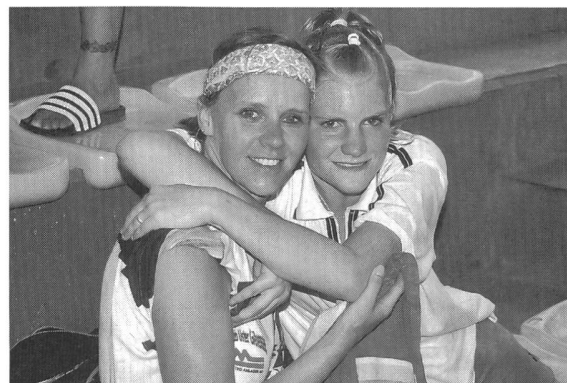
Spiel um den 5./6.Platz:

Einzel Herren:	M.Müller	0:1
Einzel Damen:	U.Brunner	0:1
Doppel Herren:	M.Müller/D.Müller	0:1
Doppel Damen:	U.Brunner/R.Perrollaz	1:0
Mixed:		0:1 forfait
	SUI : GER	1:4

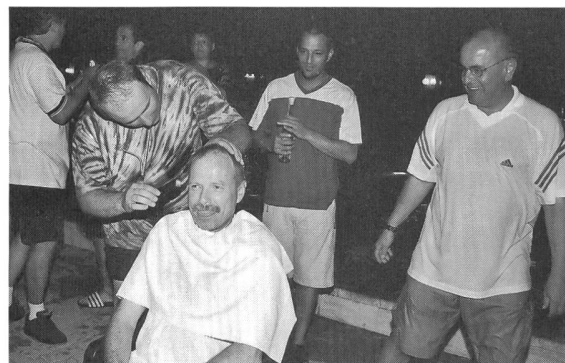
Schlussrang Mannschaft: 1. MAL
6. SUI **Diplom !**



Der Einmarsch der Schweizer in das Olympiastadion



Ursula und Regula, happy über den 4. Platz



Schützen Trainer Ueli Wüthrich hat die Wette verloren. Kahlschur!



Jubel für die ersten Siege!

Einzel, Spiele in Gruppe

Herrn: M.Müller, D.Müller, D.Bula, U.Schaad ausgesch.

Damen: J.Frei ausgesch.

R.Perrollaz auf 1.Platz, spielt im 1/8 Final weiter.

R.Perrollaz – NED, CRO, GER jeweils 2:0 gewonnen!

U.Brunner im 1/8 Final gesetzt.

Achtelfinal

Einzel Damen:	U.Brunner – IND	1:2
	R.Perrollaz – GER	0:2
Doppel Damen:	U.Brunner/R.Perrollaz- MAL	2:0
Doppel Herren:	D.Müller/M.Müller – KOR	0:2
	D.Bula/U.Schaad – MAL	0:2
Mixed:	R.Perrollaz/D.Müller – GER	0:2
	U.Brunner/M.Müller – GBR	0:2

Viertelfinal

Damen Doppel:	U.Brunner/R.Perrollaz – GBR	2:0
---------------	-----------------------------	-----

Halbfinal

Damen Doppel:	U.Brunner/R.Perrollaz – JAP	0:2
---------------	-----------------------------	-----

3./4.Platz

Damen Doppel: U.Brunner/R.Perrollaz – GBR 0:2 Diplom !

Schlussrang Damen Doppel: 1.KOR, 4. SUI Diplom !

Bowling

Einzel

1.Rang	G.Vymazal/USA	1361 Pkte.
65.Rang	R.Schellenberg	1078 Pkte.
75.Rang	E.Ratze	1053 Pkte:
110.Rang	A.Bondioni	933 Pkte.
115.Rang	P.Pascali	908 Pkte.
120.Rang	H.Roos	788 Pkte.
121.Rang	I.Alan	778 Pkte.

Duo

1.Rang	G.Vymazal/USA	1418	
	M.Pocci/USA	1425	2843 Pkte.
52.Rang	R.Schellenberg	957	
	P.Pascali	942	1899 Pkte.
53.Rang	A.Bondioni	970	
	E.Ratze	923	1893 Pkte.
59.Rang	I.Alan	928	
	H.Roos	689	1617 Pkte.

Trio

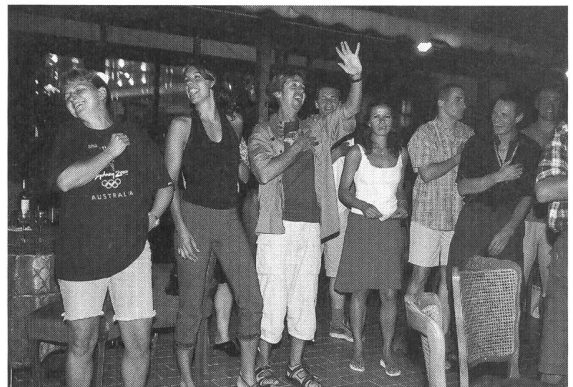
1.Rang	T.Passarelli/USA	1218	
	D.Reeves/USA	1246	
	R.L.Coker/USA	1312	3776 Pkte.
31.Rang	A.Bondioni	955	
	E.Ratze	979	
	H.Roos	849	2783 Pkte.
32.Rang	R.Schellenberg	1065	
	P.Pascali	890	
	I.Alan	822	2777 Pkte.

Fünfer

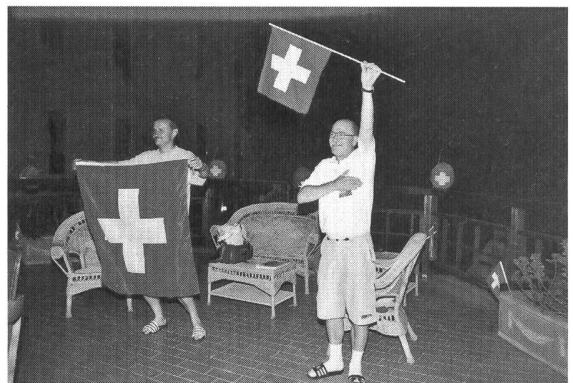
1.Rang	USA		6303 Pkte
19.Rang	R.Schellenberg	1035	
	E. Ratze	844	
	A.Bondioni	876	
	P.Pascali	878	
	I.Alan	887	4520 Pkte

Alle Punkte Total nach 4 Disziplinen

1.Rang	G.Vymazal/USA	5440 Pkte
82.Rang	R.Schellenberg	4135
103.Rang	E.Ratze	3799
108.Rang	A.Bondioni	3734
115.Rang	P.Pascali	3618
118.Rang	I.Alan	3415
122.Rang	H.Roos (3 Diszpl.)	2326



*1.-Auguststimmung am letzten Abend:
Hörende mussten die Nationalhymne singen*



*Walter Zaugg und Heinz Roos beim
Fahنشwingen*

Sie sollten demnächst die detaillierten Resultate im Internet abrufen können, jedoch ohne Gewähr!
www.deaflympics.com oder www.ciss.org

Schweizer Medaillen- und Diplom-Spiegel



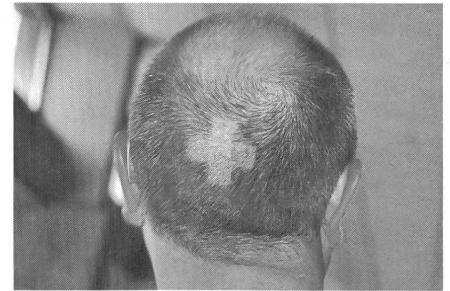
3 Medaillen und 9 Diplome !

3 Medaillen !

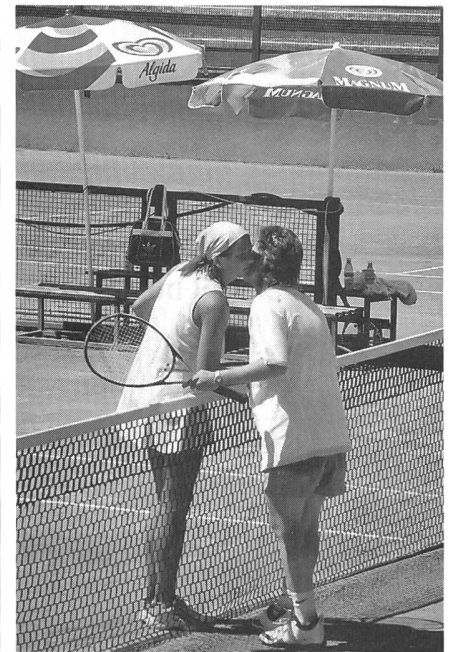
1 Silber	Thomas Ledermann	Schiessen 50m KK Liegend
1 Bronze	Thomas Mösching	Schiessen 50m Dreistellungsmatch
1 Silber	Klarika Tschumi	Tennis Einzel Damen

9 Diplome !

André Perriard	7. Platz	Schiessen 10m Luftpistole
Thomas Mösching	8. Platz	Schiessen 10m Luftgewehr
Anton Meier	7. Platz	Schiessen 50m KK Liegend
Roland Phillipe	4. Platz	25m Schnellfeuerpistole
Christian Matter	7. Platz	OL Kurzstrecke
Christian Matter	4. Platz	OL Langstrecke
Badminton-Team	6. Platz	Mannschaft
R. Perrollaz/U. Brunner	4. Platz	Badminton Damen Doppel
Séline Lutz	7. Platz	Leichtathletik 7-Kampf



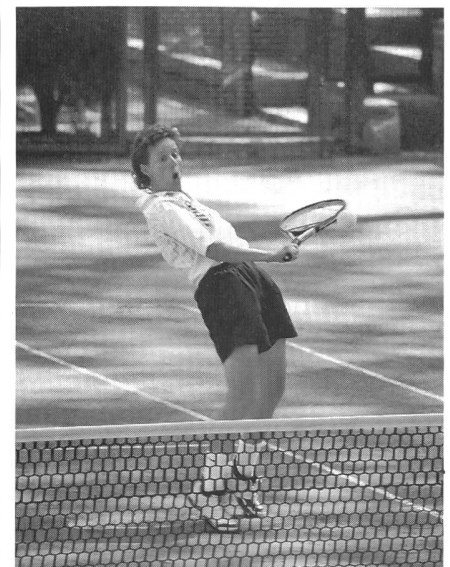
Toni Meier's Hinterkopf: Die Schweizer «Fahne»



Tennis Damen Einzel: Küsschen nach dem Finale!



Überraschung im Flughafen Kloten: Riesencremeschnitte zur Medaillen-Gratulation!



Tennis Dame Klarika Tschumi hat 3 Weltspiel Erfahrungen

Interview mit Ch. Brunner, Sportarzt

Bereits haben wir dich im visuell plus vorgestellt, indem wir von den ersten sportmedizinischen Voruntersuchungen berichteten. (siehe VP Nr.3) Als Sportarzt hast du eine eigene Praxis in Zürich und bist teilzeitlich auch im Paraplegikerzentrum in Nottwil tätig. Nun bist Du erstmals an den DEAFLYMPIC bei den Gehörlosen dabei. Gibt es für dich irgendwelche Unterschiede zwischen den Paralympic und Deaflympic?

Es ist ähnlich, hat etwa die gleichen Probleme. Nur musste ich hier mehr flexibel sein z.B. auch psychische Betreuung, Transporte, Besorgung der verlorenen Koffer usw. Die Kommunikation war anders, nicht schwer, nur etwas schwieriger. Mit direkter Kommunikation und mehrmaligem Nachfragen am Anfang klappte es schlussendlich doch meistens ohne Dolmetscherin. Warum war es möglich? Medizin heisst nicht «nur Tabletten», Medizin heisst auch «schauen und spüren».

Die CH Delegation umfasste rund 50 Personen. War das viel für einen Arzt?

Im Paralympic sind normalerweise 70 Personen für einen Arzt zugeteilt, dafür aber 3 Physiotherapeuten, weil die Tetra Athleten ein hohes Niveau und auch viel mehr Trainings haben. Auch ist ihr Körper anfälliger. Die Gehörlosen haben gesunde Körper.

Du warst mit SMS immer abrufbereit, hattest auch 2x tägl. Sprechstunden. Wurdest Du von den Schweizern öfters angefordert? Oder hattest Du auch von anderen Ländern Patienten?

Vor allem während den fixen Essenszeiten wo alle anwesend waren, kamen Anfragen und wurden Termine vereinbart. Dreimal kam ein Österreicher wegen seinem Herzschrittmacher.

Was ist Deine Meinung: ist es nötig bei einem solchen Anlass einen Arzt dabei zu haben?

Ich persönlich kann nicht sagen ja oder nein. Ich bin gerne da. Es ist nur dann

sinnvoll einen Arzt dabei zu haben, wenn er die Sportler kennt. (deswegen die Voruntersuchungen, Anm. der Red.). Ich bin nicht nur für die Sportverletzungen zuständig, sondern auch für allgemeine Erkrankungen, die Ernährung und Doping. Wenn ein Notfall vorliegt, ist es klar, dass man einen Arzt braucht. Wenn aber nichts passiert, dann nicht. Jedoch sind die Sportler froh zu wissen, dass für alle Fälle ein Arzt da ist. Man muss die Sportler fragen, ob sie einen Arzt für nötig halten oder nicht. Sie müssten entscheiden. Sie müssen auch Vertrauen zum Arzt haben, das ist psychologisch wichtig und gibt mehr Sicherheit.

Wie fühlst du Dich in der Welt der GL?

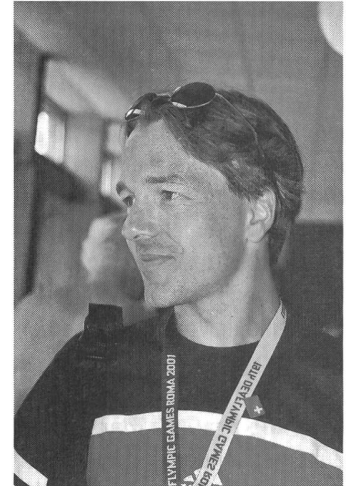
Mir ist sehr wohl unter ihnen. Wenn ich im Kreise der GL sitze, so sprechen mal die GL und ich bin der Schweigsame (bei den Hö ist es umgekehrt). Ich machte die neue Erfahrung, dass die Gehörlosen sehr offen sind, habe viel gesehen und auch von ihnen gelernt.

Die Stimmung ist sehr herzlich. Ich bewundere auch ihre grosse Geduld, z.B. beim langen Warten auf die Transporte, oder auf ihre Koffer. Sie liefen nicht einfach davon, sondern schwatzten miteinander und warteten.

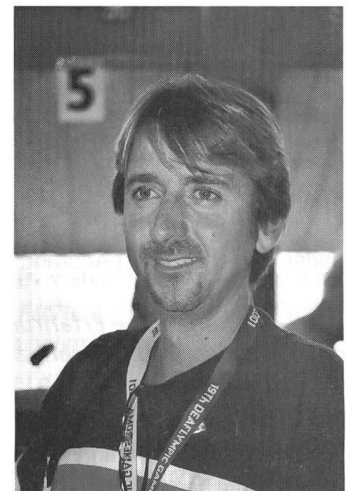
Möchtest du sonst noch was erwähnen?

Auch von zuhause aus können die gehörlosen Sportler sich weiterhin in meiner Praxis behandeln lassen.

Dr. Christian Brunner wurde nach einer Woche von **Dr. Phil Jungen** abgelöst. Das Interview mit Phil konnte leider wegen seiner Ferienabwesenheit bis Redaktionsschluss nicht stattfinden. Dr. Phil Jungen ist neu offiziell der Sportarzt vom SGSV. Er arbeitet im Paraplegikerzentrum in Nottwil und auch zu ihm können die gehörlosen Sportler weiterhin zur Behandlung kommen.



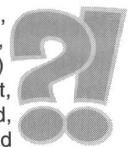
Dr. Christian Brunner



Dr. Phil Jungen

Ich bin eine romantische, verständnisvolle, ehrliche, spätertaubte junge (alte) Dame. Fünfzig Jahre alt, schlank und gut aussehend, sportlich, lustig, lieb, nett und ledig.

Ich bin sehr enttäuscht worden – habe aber Mut und möchte nicht mehr allein sein. Ich wünsche mir einen ehrlichen, verständnisvollen Partner, gehörlos oder schwerhörig, zwischen 50 und 57 Jahre alt, für eine gemeinsame Zukunft. Über eine Antwort würde ich mich sehr freuen. Diana Martin, Königsbergerstrasse 33, D-90766 Fürth



Interview mit Patricia Arnold, Physiotherapeutin

Die Physiotherapie wurde erstmals im DEAFLYMPICS einberufen. Waren die Behandlungen sehr gefragt?

Am Anfang kamen nur wenige, wegen den Trainings hatten sie kaum Zeit. Doch nachher kamen viele wegen Müdigkeit und Muskelkater. Vor allem am Abend war der Andrang gross.

Weshalb braucht man Massagen?

Zur Entspannung und Lockerung der Muskulatur, aber auch vor den Wettkämpfen zum Aufwärmen.

Welche Sportler beanspruchten sie besonders?

LA, OL, Badminton und Schützen.

Genügte eine Person für die Physio?

Ich denke, 2 wären besser. Erstens weil die Sportanlässe weit weg voneinander stattfinden und abends der Andrang gross ist.

Wie war Deine neue Erfahrung mit den GL zu kommunizieren, z.B. auch während der Behandlung?

Die Kommunikation ging gut. Ich habe auch viel gelernt und während der Behandlung war die Verständigung mit Daumenzeichen kein Problem.

Wie fühltest Du Dich als Hörende eine ganze Woche in der Welt der Gehörlosen?

Ich fühlte mich sehr gut aufgenommen und integriert, habe mich auch für die Zeichensprache sehr interessiert.

Würdest Du gerne wieder kommen?

Ja, sofort.

In der zweiten Woche löste Petra Waldispühl Ihre Kollegin ab.

Ihr Rapport:

«Zuerst grosses Dankeschön für die Organisation! War im voraus gut informiert

und auch an Ort und Stelle war immer jemand da, der mir die nötigen Informationen gab. Vom Samstag, 28. Juli bis Mittwoch 1. August habe ich 27 Behandlungen durchgeführt. Der grösste Teil war das Behandeln schon alter Verletzungen (Zerrungen) und akuter Überbelastung von Muskulatur und Wirbelsäule. Meiner Ansicht nach ist es sehr sinnvoll und nötig an einem solchen Anlass eine Physiotherapie durchzuführen. Praktisch alle Spieler sind sich von der Schweiz aus nicht gewohnt solch grosse Ansprüche auf ihren Körper auszuhalten. Alle arbeiten und sind vom Training her nicht optimal vorbereitet. Dadurch ist die Verletzungsgefahr enorm. Um schlimmeres zu vermeiden und weitere Wettkämpfe durchführen zu können braucht es eine Physio an Ort und Stelle. Da ich alleine war, konnte ich immer nur 1 Sportart begleiten und sah dann alle Sportler am Abend. Wenn 2 Physios dabei wären, könnten die «unfallgefährdetsten» Sportarten begleitet werden (z.B. LA und Badminton).

Ich hoffe, mein Einsatz war für euch ebenfalls ein positives Erlebnis!

Falls Ihr wieder einmal eine Physio braucht, so werde ich schauen, dass ich Ferien nehmen kann und Euch begleiten, falls erwünscht.»

Gedanken einer Dolmetscherin

Immer wieder erwähnten die TeilnehmerInnen von DEAFLYMPIC, wie wertvoll es war, eine Dolmetscherin dabei zu haben. Der SGSV wusste das und stellte auf eigene Finanzierung Käthi Schlegel als Dolmetscherin ein. Unsere Delegation war ja auch 2-sprachig (französisch und deutsch). Vor allem an den Teamsitzungen musste übersetzt werden. Auch waren die meisten Trainer Hörende und bis auf einige noch auf eine Dolmetscherin angewiesen. Käthi Schlegel hat auch Erfahrung in Sachen Sport und kannte sich zudem in Rom bestens aus. Nicht selbstverständlich war es, dass sie Ferien dafür opferte, indem Sie nach einer Woche Ferienaufenthalt mit der Familie zu uns stiess. Hier ein paar Gedanken von der Dolmetscherin Käthi Schlegel, zu ihrem Einsatz:

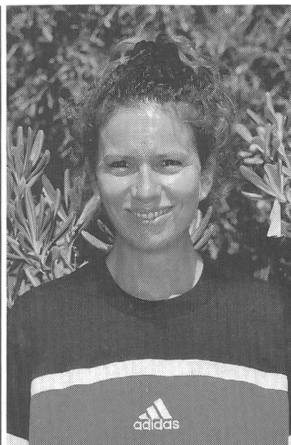
«Offizielle, geplante Einsätze waren eher selten. Viel häufiger wurde ich dazu gerufen, um sofort zu übersetzen. Anwesenheit in jeder Sportart und bei den Mahlzeiten war wichtig. Auch gab es viele spontane Übersetzungen zwischen 18 –23.00 Uhr, am Pool, beim Essen und auf der Terrasse. 80% meiner Einsätze erforderten Fremdsprachen: (Reihenfolge) Französisch, int. Gebärdensprache, Englisch, Deutsch, Italienisch.

Als Dolmetscherin sollte man auch ein Natel haben, um bei Notfällen, Protesten, usw. sofort abrufbar zu sein.

Für mich war es ein gutes «Trainingslager». Mir hat es Spass gemacht!»



Patricia Arnold



Petra Waldispühl



Käthi Schlegel

...und zum Schluss noch ein Wort von der Sportredaktorin:

Ich stellte mir meine Arbeit in Rom als Sportredaktorin und Fotografin einfacher vor als es tatsächlich war. Wie bereits Walter Zaugg im CISS – Kongress Bericht schrieb, vermisste ich auch die diversen Unterlagen, so dass ich mich wenigstens ein bisschen vorbereiten hätte können. So verlor ich viel Zeit und hatte viel Unwissen, wie z.B. die Tagesprogramme stehen, wann und wo die Athleten starten, wann und wo man die Resultate holen konnte. Meistens sind die Resultate erst Tage später am Ort, wo sie erst noch abgeholt werden mussten. Dies wiederum verlangte eine Autofahrt durch die Stadt von einer halben Stunde. Die Nervosität vor allem in der ersten Woche stieg nicht nur bei den Sportlern, Trainern, Obmännern und den Delegationsleitern, auch ich war mit meinem Unwissen überfordert. Dank der guten Mitarbeit von Walter Zaugg, Peter Wyss und Emilia Karlen überwand ich diese Situationen. In der zweiten Woche verlief alles einigermaßen nach Plan, ausser den Resultaten. All dies verunmöglichte mir, die Reportagen noch gleichentags zu erledigen, zudem auch noch der gemietete Raum keine Klimaanlage hatte und eher ein Saunaraum war und ich von den Eintretenden dauernd befragt wurde. Ich entschloss mich deshalb, die Berichte nachträglich in aller Ruhe und im kühleren Raum zuhause nachzutippen, was mir auch besser gelingt.

Mit den Fotos war es für mich sehr spannend. Ich nahm erstmals an einer solch grossen Sportveranstaltung teil und hatte nicht viel Erfahrung mit den Sportaufnahmen. Das CISS verlangte für die Presseaufnahmen 750.--U\$. Damit hätte ich z.B. Zutritt direkt ins Stadion erhalten können, um aus nächster Nähe fotografieren zu dürfen. Dieser Betrag war aber viel zu hoch für eine Verbandszeitschrift. Wir lösten das Problem anders, indem ich mit einem 300er Objektiv arbeitete und es gelang recht gut. Manchmal kam es vor,

dass ich gleichzeitig an zwei verschiedenen Orten sein sollte. Vor allem bei dem wichtigsten Finale von Klarika Tschumi im Tennis und beim 3./4. Platz Badminton (60km entfernt). Hier kam die Lösung, meinen Zweitapparat Peter Wyss mitzugeben. Auch hatte ich keine Chance, während den Wettkämpfen in den Hallen wie Badminton, Bowling und Schiessen mit Blitz zu fotografieren, da dies die Athleten gestört hätte.

Der Höhepunkt meiner Fotoarbeiten war, die ganze Delegation und alle einzeln aufs Bild zu nehmen. Ein Termin für diese Aufnahmen wäre beinahe unmöglich gewesen. Der 1. August war die letzte Möglichkeit: Dieser Tag passte gut zu unserem Schweizer Nationalfeiertag! Alle waren im neuen, «schweizerfahnenfarbigen» Trainer gekleidet. Leider fehlten doch einige, da diese bereits heimgereist waren. Mein Magen verkrampfte sich, als ich auf die entwickelten Fotos wartete und siehe da, es kamen ziemlich alle gut heraus.

Text und Fotos: Yvonne Hauser



Bericht und Fotos von Yvonne Hauser



Rückblick 15 Jahre Jubiläum GSC Aarau

Am 25. und 26. Mai 2001 (über Auffahrt) feierte der Gehörlosen-Sportclub Aarau sein 15-jähriges Vereinsjubiläum! Die grosse Feier fand mit internationaler Beteiligung statt. Wir führten intern. Turniere in Fussball, Volleyball und Badminton durch. Es kamen Mannschaften aus Holland, Tschechien, Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und natürlich auch aus der Schweiz. Es wären mehr gewesen, doch weitere 6 Ausland – Mannschaften haben kurzfristig abgesagt.

Am Freitag versammelten sich die ersten intern. Mannschaften in der Mehrzweckhalle in Kölliken bei Aarau. Wir führten dort einen Kameradschaftsabend durch. Nach der Begrüssung und dem Sportgottesdienst gab es einen Apéro mit Imbiss für alle herzlich empfangenen Teilnehmer. Um 20.00 Uhr zeigten wir auf der grossen Leinwand die Gruppen-Auslosungen aller 3 Sportarten. Die Mannschaften verfolgten die Auslosung mit grosser Spannung. Anschliessend konnte man die benachbarte Bar kennenlernen. Einigen gefiel es dort recht gut, so dass die letzten Personen erst gegen 3 Uhr früh morgens ins Bett gingen. Ca. 140 Personen übernachteten in der benachbarten Zivilschutzanlage. Am Samstag morgen gab es ein reichhaltiges Frühstück, das der GSC Aarau in der Mehrzweckhalle organisierte. Es war ein herrliches, sommerliches Sonnenwetter! Heute sind die Turniere abgesagt!

Es gab spannende Spiele. Das Volleyball – Turnier fand in der Turnhalle in Unterentfelden statt. Die intern. Mannschaften dominierten das Geschehen im Volleyball. Im Final deklassierten die Italiener die Ostschweizer – Club St.Gallen, während im kleinen Final die Tschechen den einheimischen Club GSC Aarau bezwang.

Das Fussball- und das Badmintonturnier fand bei den Sport-Anlagen in Oberentfelden statt. Die Fussballer hatten einen Riesenplausch am Spielen bei dem herrlichen Wetter, die meisten hatten «rote Köpfe» am Abend. Im Final siegten überraschend die jungen Fussballer des GSC Aarau 1 gegen die starken Holländer, die zuvor alle Spiele gewannen. Im kleinen Final schossen die Tessiner im entscheidenden Penaltyknüller besser als die Luzerner.

Die Badmintonspieler hatten angenehmeres Klima, sie spielten in der kühlen Turnhalle. Der Österreicher R. Gravogel siegte im Final in spannenden 3 Sätzen gegen den Aargauer S. de Cianni, während im Welschen Duell D. Bula auf dem 3. Platz landete. Im Doppel siegten die Welschen Pittet/Bula vor Schaad/deCianni und Grillo/Duss. Bei den Damen setzte sich die Zürcherin U.Brunner klar in 2 Sätzen gegen die GSCAarau-Spielerin R.Perrollaz durch. Den 3. Platz eroberte die Französin M.Kechiche. Auch im Doppel gewannen die Zürcher Brunner/Cicala vor den Französisinnen Kechiche/Laemmel und Fischer/Barrucci. Am Nachmittag kamen noch viele Zuschauer, Familien etc. zum gemütlichen Beisammensein im Festzelt.

Am Abend feierten wir die Jubiläums – Unterhaltung in der Mehrzweckhalle Kölliken. Es kamen fast 400 Besucher zu diesem Anlass. Auf der Bühne wurden Attraktionen gezeigt mit Preis-Verteilungen, Seilgruppe, Tanzgruppe etc. Daneben lockte für die Durstigen die Bar mit Bierschwemme. Man feierte, tanzte, plauderte bis zum Schluss. Im Namen des GSC Aarau möchte ich mich bei allen Beteiligten, Helfer/Innen, SportlerInnen, ZuschauerInnen, BesucherInnen herzlich bedanken für ihr Kommen und Mitmachen. Wir werden diese schöne 2-tägige Jubiläumsfeier des GSC Aarau nie vergessen !!

Daniel Müller, Präsident GSC Aarau

5. SM Orientierungslauf

Viele Anmeldungen, leider auch viele Absagen!

Es gingen 19 Anmeldungen ein, es wäre eine neue Rekordbeteiligung. Leider klappte es nicht. Anscheinend machte die sehr schlechte Wetterprognose am Tag zuvor einen Strich durch die Motivation an einer Teilnahme.

Am 17. Juni 2001 kamen 13 Personen in Pfeffikon/LU bei Reinach/AG an. Die sechs Anderen meldeten sich leider am Vorabend und am Morgen kurzfristig ab. Als wir uns dann am Sonntag versammelten, hatte es überraschenderweise kaum Regen!

Dieser Anlass wurde vom OLG Rymenzburg (32. Rymenzburger OL) organisiert. Erstmals liefen alle unsere Herren in derselben Herren B-Kategorie, und unsere Damen in derselben Damen B-Kategorie. Mit mehr oder weniger Zeit fanden alle die Posten! Das war eine Bravour-Leistung! Es gab drei Herren-Kategorien und eine Damen-Kategorie. Neu wurde die Kategorie Herren-Senioren ins Leben gerufen, dafür musste die Kategorie Herren-Junioren wegen mangelnden Teilnehmern gestrichen werden. Bei der Damen-Kategorie nahmen leider nur zwei Damen teil. Schade dass nur sehr wenige Damen mitliefen, denn OL ist eine faszinierende Sportart und erst noch in der freien Natur! Ich hoffe, dass es im nächsten Jahr einen grösseren Damenanteil geben wird.

Also zurück zur Sache:

Bei der Herren Elite gab sich Christian Matter keine Blöße und nahm den 5.Titel in Serie entgegen. Thomas Mösching lief anfänglich gut mit, dann fiel er bei Posten 11 entscheidend zurück. Er konnte jedoch seinen 2. Rang retten, während Christof Sidler überraschend auf Rang 3 aufrückte. Othmar Schelbert bestätigte seine Leistung für die Teilnahme nach Rom, auch wenn es nicht ganz nach Wunsch lief.

Bei den Senioren gewann der bisher unbekannte Karl Deicher vor Franz Renggli. Beide machten spontan mit, sie waren seit vielen Jahren nicht mehr am OL. Auf den

dritten Rang kam erfreulicherweise Andre Gschwind, unser ältester Teilnehmer. Josef Bieri errang den vierten Platz. Josef musste nach eigener Aussage ziemlich viel suchen, trotzdem möchte er nächstes Jahr wieder kommen. Mich freute seine positive Einstellung.

Bei den Damen lief Chantal Stäheli bis Posten 5 überraschend mit mehr als 4 Minuten in Führung, dann jedoch kostete es ihr bei Posten 6 mehr als 5 Minuten. Somit steigerte sich Jolanda Fürst auf den 1. Rang und verteidigte ihren Titel.

Bei den Herren-Plausch irrte Viktor Rohrer lange im Wald herum, dennoch schaffte er alle Posten. Er war auch spontan dabei, super! Sicher wird er beim nächsten OL weniger Zeit brauchen. Serge Sonderegger kam auf den 1. Platz.

Für die Erstplatzierten der Kategorien Damen und Herren B gab es je einen schönen, vom SGSV gestifteten Wanderpreis, die der Vater von Thomas Mösching eigenhändig geschnitzt hat.

Resultate

Kategorie Herren Elite

4.2km / 150m Höhendifferenz / 14 Posten

- | | |
|---------------------|------------|
| 1. Christian Matter | GSV Zürich |
| | 30:46 Min. |
| 2. Thomas Mösching | GSC Bern |
| | 42:23 Min. |
| 3. Christof Sidler | SS Valais |
| | 43:19 Min. |
| 4. Othmar Schelbert | GSV Zürich |
| | 45:37 Min. |

Kategorie Herren Senioren

4.2km / 150m Höhendifferenz / 14 Posten

- | | |
|-------------------|-------------|
| 1. Karl Deicher | IGSV Luzern |
| | 57:27 Min. |
| 2. Franz Renggli | GSC Aarau |
| | 66:04 Min. |
| 3. Andre Gschwind | GSV Zürich |
| | 71:22 Min. |
| 4. Josef Bieri | IGSV Luzern |
| | 77:46 Min. |

Kategorie Damen

2.4km / 150m Höhendifferenz / 10 Posten

- 1. Jolanda Fürst GSV Zürich
34:54 Min.
- 2. Chantal Stäheli SS Valais
40:17 Min.

Kategorie Herren Plausch

4.2km / 150m Höhendifferenz / 14 Posten

- 1. S. Sonderegger GSC Bern
89:17 Min.
- 2. Viktor Rohrer GSC Aarau
105:58 Min.
- A. Steinegger (ausser Konkurrenz)
80:22 Min.

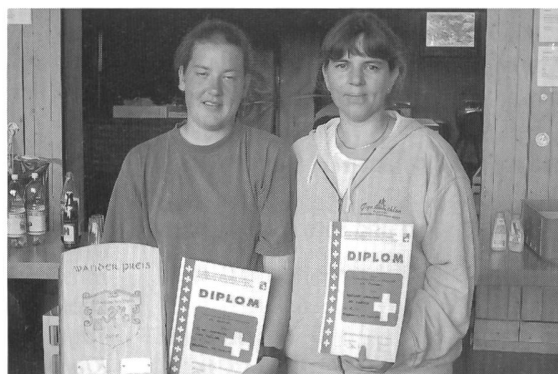
Unser Trainer Jost Hammer (ehemaliger Cheftrainer der hörenden OL-Nati!) war anwesend. Er zeigte sich zufrieden. Bei den Sommer - Deaflympics in Rom gehen Thomas Mösching, Othmar Schelbert, Christof Sidler und Christian Matter an die Wettkämpfe. Jost Hammer wird uns begleiten. Christian Matter war 1996 an der OL-EM Schweiz, 1997 an den Sommer-Weltspielen Kopenhagen und im 2000 an der OL-EM Ungarn. Ich muss klar sagen, dass wir endlich eine starke Staffel-Mannschaft zur Verfügung haben. Wenn wir in Rom den Staffel ohne grosse Fehler absolvieren, kommen wir (hoffentlich!) in die Diplommänge. Wir versuchen unser Bestes zu geben.
Mal sehen!

Foto: Silvia Rohrer
Text: Christian Matter

v.l.n.r.: Die Sieger der Herren Elite: Thomas Mösching (2.), Christian Matter (1.), Christof Sidler (3.)



Die einzigen Damen ohne Favoriten: Jolanda Fürst die Erste (links) und Chantal Stäheli die Zweitplatzierte.



Auch Senioren sind aktiv: v.l.n.r.: Franz Renggli (2.) und Karl Deicher (1.) im Comeback und Andre Gschwind (3.)



23. Tennis-Einzel-Schweizermeisterschaft

Ein Youngster kam, sah und siegte!

11 Tage vor Rom wurde die 23. Tennis-Einzel-SM am 7.Juli 2001 im Vitis Tenniszentrum in Allschwil/BS mit insgesamt 6 Damen und 11 Herren abgehalten. Herzlich willkommen waren natürlich auch die vier Newcomers Sandra Rey, Pius Lusser, Phillip Keller und Pirmin Vogel, wobei Pirmin der jüngste aller Teilnehmer war und bereits für die DEAFLYMPICS in Rom qualifiziert wurde.

Bei den Damen war klar, dass das erfahrene und qualifizierte Tennisprofi Klarika Tschumi unschlagbar ist und siegen würde. Für Tatjana Trifunovic war Klarika eine grosse Herausforderin und doch konnte sie im Final gegen sie 3 Sätze für sich gewinnen. Das war eine gute Leistung, da Tatjana ja noch nicht so lange im Tennisteam mitspielt. Sie ist nun um eine Erfahrung reicher geworden für Rom.

Sehr spannend wurde um die 4 ersten Plätze der Herren gekämpft. Pech hatte Pius Lusser infolge Krämpfen an beiden Beinen, so dass er vernünftigerweise aufgeben musste (schliesslich soll er sich ja noch etwas schonen für Rom). Sein Gegner Thomas Deschenaux erreichte somit den 3.Platz. Beide sind ebenfalls für Rom qualifiziert. Die Finalisten Pirmin Vogel und Patrick Deladoey kamen erst nach ca. 1½ Std. zum Spielende. Anfänglich hatte der 34-jährige mehrfache Schweizermeister Deladoey Mühe, da er unter Kopfschmerzen litt und ungern in der Halle spielt, wo auch noch der Boden ziemlich hart war. Nach Einnahme einer Tablette holte er seine Niederlagen enorm auf. Es

kam zu einem Out für ihn, indem beide im 2.Satz im Tie Break abwechslungsweise Punkt um Punkt erkämpften und schliesslich der Siegespunkt dem jungen 17-jährigen Newcomer Vogel zufiel. Schade, dass Deladoey nicht mehr an internationalen Spielen teilhaben will. Er wäre ein sehr guter Kämpfer. Nun zu Pirmin: nach Angaben seiner Eltern begann Pirmin bereits ab der 2./3.Klasse zu spielen. Seit drei Jahren spielt er auch in der Halle und erst vor ca. 2 Jahren begann er mit intensiven Trainings mit den Hörenden. Er kam erst kürzlich zum Gehörlosen Tennisteam. Seine Art, wie er spielte war sehr locker und man sah bei ihm keine Mienen, wenn er mal verspielte. Wird er wohl eine Medaillen-chance in Rom haben??? Hoffen wir's ...

Text und Foto: Yvonne Hauser

Die Schweizermeister im Herren Einzel: mitten drin der Jungstar Pirmin Vogel als 1., links und rechts die Romands Patrick Deladoey als 2. und Thomas Deschenaux als 3. Platziertes.



Die drei besten Schweizerinnen im Einzel, bestückt mit Medaille, Preis und Diplom: v.l.n.r.: Tatjana Trifunovic 2., Klarika Tschumi 1., Beatrice Bula 3.



Rangliste

Damen-Einzel:

Final: Tschumi – Trifunovic 6:1/6:2

- | | |
|-----------------------|--------------|
| 1. Klarika Tschumi | GSC Olten |
| 2. Tatjana Trifunovic | GSV Basel |
| 3. Beatrice Bula | ESS Lausanne |
| 4. Ursula Läubli | GSV Zürich |
| 5. Irina Farine | ESS Lausanne |
| 6. Sandra Rey | GSV Basel |

Herren-Einzel:

Final: Vogel – Deladoey 6:2/7:6

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 1. Pirmin Vogel
(17-jährig!) | GSV Basel |
| 2. Patrick Deladoey | ESS Lausanne |
| 3. Thomas Deschenaux | ESS Lausanne |
| 4. Pius Lusser | GSV Basel |
| 5. Patrick Niggli | ESS Lausanne |
| 6. Giovanni Palama | LSS Geneve |
| 7. Traugott Läubli | GSV Zürich |
| 8. Alex Minganti | ESS Lausanne |
| 9. Jörg Heimann | GSV Zürich |
| 10. Phillip Keller | GSV Luzern |
| 11. Hansrudolf Schumacher
Hanspeter Müller | GSV Basel
GSV Zürich
(forfait) |

Schrift schreiben – mehr als ein Hobby!



Eine Beliebtheit besonderer Art ist das
Schönschreiben.

Immer mehr Interessierte werden zum
Schreiben von persönlichen Geburtstags-,
Einladungs-, Taufkarten usw. angeregt.

Kurse mit beliebiger Teilnehmerzahl
werden von kompetenter Grafikerin
angeboten.

Marianna Schmidt
Kirchstrasse 56, 9200 Gossau
Fax 071/385 83 24

SGSV - SPORTKALENDER 2001

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:
 Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Fax: 01/312 13 58 E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden !!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
September			
29.9.	SGSV	Präsidentenkonferenz	Olten
Oktober			
6.10.	SGSV Badminton	Training	Liestal
6.10.	SGSV Leichtathletik	39. SM - Geländelauf	Willisau
13.10.	SGSV Bowling	2. SM Bowling	Winterthur
13.10.	SGSV Tennis	Training + Jahressitzung	?
27.10.	GSV Zürich	Sportturnier + Abendunterh.	Zürich

Richtigkeit ohne Gewähr!

SGSV- Sekretariat

Sekretärin:
Brigitte Deplat
 Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo – Fr
 7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59

E-Mail:
 sgsv.fsss.bd@bluewin.ch
Url:
<http://www.swissdeaf.ch/sgsv>

Teletext:
Tafel 771 (Sportseiten),
Tafel 774 (Kalender)

Technischer Leiter:
Christian Matter
 Weidstrasse 37
 8932 Mettmenstetten

Telescrit: 01/767 11 25
Fax: 01/767 11 29

Tief betroffen!

Zur Erinnerung an Chris und Flo



Während wir, viele gehörlose Freunde, Sportler, Vorstandsmitglieder vom Schweizerischen Gehörlosensportverband uns an den DEAFLYMPICS in Rom befanden, erhielten wir die schockierende Botschaft vom tragischen Tod von Florence Guillet und Christoph Hasenfratz (wohnhaft in Villars-sur-Glane/FR). Beide wollten in der zweiten Woche als Touristen und zum Anspornen der Schweizer Sportler nach Rom kommen.

Florence und Christoph traten beide im Januar 2001 als begeisterte Bowlingspieler dem GSV Bern bei. Florence war in jungen Jahren eine ebenso begeisterte Leichtathletin in der Schweiz und auch international. Infolge 2-jährigen Amerikaufenthalts hörte sie mit dem LA Sport auf. Sie spielte auch Tennis beim GSV Fribourg. Nach ihrer Rückkehr konnte sie doch nicht ganz vom LA lassen und trat im April dieses Jahres in den Vorstand als Protokollführerin der Abt. LA ein. Christoph Hasenfratz nahm an den Weltspielen der Gehörlosen 1985 in Los Angeles und 1993 in Sofia als Radrennfahrer teil.

Wir vermissen sie und werden sie in ehrendem Andenken behalten.

SGSV Abt. LA Bowlingteam GSV Bern

**Bitte
berücksichtigen
Sie
unsere
Inserenten!**

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte:

Gehörlosenseelsorge Zürich.

Telescrit : 01 360 51 53,

Telefon 01 360 51 51, Fax 01 360 51 54,

Email: gehoerlose.zh@kath.ch

Sonntag, 2. September, 13.30 Uhr.

Ökumenischer Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose in Belp. Evangelische und katholische Gehörlose aus Zürich und Bern werden den Gottesdienst anlässlich des Wohnheimfestes miteinander feiern. Eintreffen in Belp um 10.00 Uhr. Genauere Angaben erhalten Sie in der Einladung der Behindertenseelsorge Zürich.

Sonntag, 16. September, 14.30 Uhr

Gottesdienst zum Betttag in der Gehörlosenkirche in Oerlikon. Genauere Angaben erhalten Sie in der Einladung der Behindertenseelsorge Zürich.

Sonntag, 22. September, 11.00 Uhr.

Gottesdienst in Turbenthal im Rahmen des Schlossfestes und der Einweihung der Werkstatt in Turbenthal. Genauere Angaben erhalten Sie in der Einladung der Behindertenseelsorge Zürich.

Region Aargau

Auskünfte:

Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden. Telescrit: 056 222 13 37, Fax 056 222 13 37

Sonntag, 9. September, 10.00 Uhr.

Bistumstag mit Bischof Koch in Solothurn. Sonderprogramm folgt.

Sonntag, 30. September, 14.15 Uhr.

Ökumenischer Gottesdienst in der Kath. Herz-Jesu-Kirche in Lenzburg. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee und Imbiss.

1.–12. Oktober: Israelreise und Besuch des Heiligen Landes mit Pater Christian Lorenz. Sonderprogramm mit Zürich.

Sonntag, 14. Oktober, 14.30 Uhr.

Gottesdienst in der Kirche St. Nikolaus in Brugg. Anschliessend Grillen.

Region Bern

Auskünfte:

Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Kirchgasse 5, 4224 Nenzlingen

Tel. 061 741 14 44, Fax 061 741 14 55,

Email pfarramtneuzlingen@bluewin.ch

Sonntag, 2. September, 13.30 Uhr.

Wir sind eingeladen zum ökumenischen Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose in Belp. Evangelische und katholische Gehörlose aus Zürich und Bern werden den Gottesdienst anlässlich des Wohnheimfestes miteinander feiern

Region St. Gallen

Auskünfte:

Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen, Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen, Fax 071 220 36 15

Sonntag, 9. September, 9.30 Uhr.

Kath. Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kapelle am Dom in St. Gallen. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Sonntag, 14. Oktober, 9.30 Uhr.

Kath. Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kapelle am Dom in St. Gallen. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Region Basel

Auskünfte:

Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Email pfarramtneuzlingen@bluewin.ch

Samstag, 1. September.

Ausflug der beiden Gehörlosengemeinden anlässlich der Dienstjubiläen der beiden Gehörlosenfarrer ins nahe Elsass.

Samstag, 22. September, 16.00 Uhr.

Gottesdienst in der Kapelle des Altersheim «Im Brühl» Aesch. Erstes Jahresgedächtnis für Frau Margrit Berger.

Anschliessend Zusammensein in der Cafeteria des Altersheims. Anmeldung erforderlich.

Im Oktober findet kein Gottesdienst statt.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte:

• Schwester Martina Lorenz, Rigistr. 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch).

• Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48 (reformiert).

Sonntag, 2. September, 10.00 Uhr.

Gottesdienst im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube, in Olten, mit Sr. Martina Lorenz. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Sonntag, 16. September, 10.00 Uhr.

Gottesdienst in der Kapelle der ref. Stadtkirche, Werkhofstr. 14, in Solothurn, mit Sr. Martina Lorenz. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Sonntag, 7. Oktober, 10.00 Uhr.

Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube, in Olten, mit H. Beglinger. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Sonntag, 14. Oktober, 10.00 Uhr.

Gottesdienst im Gemeindehaus der Zwinglikirche, Berchtold Haller-Stube, in Grenchen, mit Sr. Martina Lorenz. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte:

Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48.

Samstag, 1. September.

Gemeindeausflug mit der katholischen Gemeinde BS/BL. Einladung und nähere Angaben folgen.

Sonntag, 16. September, 14.15 Uhr.
Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Kirche in Sissach. Anschliessend Zusammensein im Restaurant «Sonne».

Sonntag, 23. September, 14.30 Uhr.
Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13, in Basel. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Region Aargau

Auskünfte:

Evang.-ref. Gehörlosenseelsorge der aargauischen Landeskirche, Kirchenweg, 53, 5054 Kirchleerau, Tel. 062 726 11 34, Fax 062 726 20 00

Sonntag, 9. September, 14.15 Uhr.
Gottesdienst mit Abendmahl im ref. Kirchgemeindehaus, Hintere Hauptstr. 19, Zofingen. Anschliessend Zusammensein beim kleinen Imbiss.

Sonntag, 30. September, 14.15 Uhr.
Ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche und im Pfarrheim, Lenzburg. Anschliessend Zusammensein beim kleinen Imbiss.

Sonntag, 21. Oktober, 14.15 Uhr.
Gottesdienst mit Abendmahl im ref. Kirchgemeindehaus, Jurastr. 13, in Aarau. Anschliessend Zusammensein beim kleinen Imbiss.

Region Bern

Auskünfte:

Hörbehindertenseelsorge Bern-Jura, Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20, Telescrit 031 385 17 35

Sonntag, 2. September, ab 10 Uhr.
Begegnungs- und Heimfest mit Einweihung des Brothüsi und Besuch der ref. und kath. Gehörlosengemeinden aus dem Kanton Zürich. Brunch im Wohnheim für Gehörlose Belp.

Montag, 10. September, 20.00 Uhr.
Gottesdienst in der Stiftung Uetendorfberg mit Pfrn. Franziska Bracher.

Dienstag, 11. September, 15.00 Uhr.
Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose in Belp mit Pfrn. Franziska Bracher.

Freitag, 14. September, 10.30 Uhr.
Ökumenischer Gottesdienst in der Kirche in Münchenbuchsee mit der Sprachheilschule Münchenbuchsee.

Sonntag, 16. September, 14.00 Uhr.
Gottesdienst in der Markuskirche in Bern mit Pfrn. Esther Wildbolz und Dolmetscherin.

Sonntag, 7. Oktober, 14.00 Uhr.
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus, Frutigenstr. 22, in Thun mit Pfrn. Esther Wildbolz.

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte:

Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon 071 227 05 71, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Sonntag, 2. September.
Ausflug nach Berlingen TG und ökumenischer Gottesdienst.

Sonntag, 9. September, 14.15 Uhr.
Ökumenischer Gottesdienst in der Bildungsstätte Passugg. Anschliessend gemeinsames Mittagessen (für Angemeldete).

Freitag, 14. September, 8.45 Uhr.
Jugendgottesdienst in der evang. Kirche Rotmonten.

Sonntag, 28. Oktober, 14.30 Uhr.
Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus Ochenschüür in Schaffhausen.

Region Zürich

Auskünfte:

Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

Sonntag, 2. September, 11.00 Uhr.
Heimfest und Zusammentreffen mit Gehörlosengemeinden Bern im Wohnheim für Gehörlose in Belp. Gottesdienst. Herzliche Einladung.

Sonntag, 16. September, 14.30 Uhr.
Ökumenischer Betttagsgottesdienst in der Gehörlosenkirche, Oerlikonerstr. 98, Zürich. Anschliessend Imbiss. Herzliche Einladung.

Samstag, 22. September.
Gehörlosendorf Turbenthal Schlossfest, Einweihung Werkstatt, Gottesdienst. Herzliche Einladung.

Sonntag, 7. Oktober, 14.30 Uhr.
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Liebestrasse in Winterthur. Anschliessend Imbiss. Herzliche Einladung.

Sonntag, 21. Oktober, 10.15 Uhr.
Gottesdienst mit Abendmahl im Hirzelheim in Regensberg. Herzliche Einladung.

**Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**

Farbige Flyers*!

Für wen? Für alle! Unsere Mitmenschen sollen spüren und erkennen, wer wir sind.

Während den **Gleichstellungstagen** verteilen wir die Flyers an alle Leute auf den Strassen und auf dem Bundesplatz in Bern. Am 11. und 13. September in Zürich.

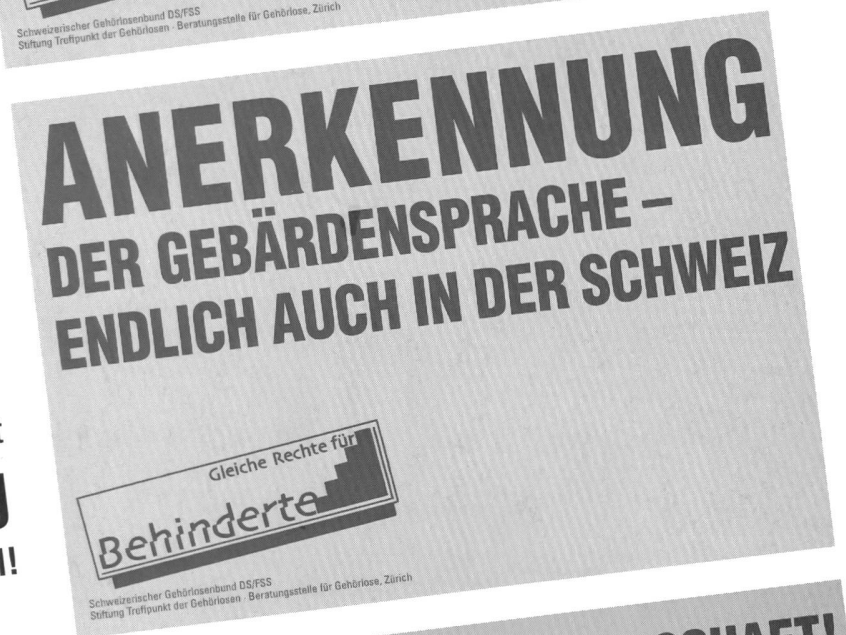
Mehr darüber siehe Infos auf den Seiten 4 bis 6.

*=Flugblätter

Wir demonstrieren mit
weissen Händen!



Unsere Sprache ist
gleichwertig
kulturell und sozial!



Gleiche Rechte für alle -
wir gehören dazu!

